LD 7871

Versuche

in

Nürnberger Mundart

von

C. W. Zuckermandel.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

Nürnberg,
in der J. L. S. Lechnerischen Buchhandlung.
1821.

Anstatt einer Vorrede:
einige Worte über
Aussprache und Rechtschreibung
der
Nürnberger Mundart.

In der Nürnberger Mundart kommen Laute vor, die nicht mit Einen, andre, die gar nicht mit Buchstaben angegeben werden können. Unter die ersten gehört z. B. der Laut, welcher nicht wie *a*, aber auch nicht wie o, sondern so ausgesprochen wird, als wären diese beiden Buchstaben in einander geschmolzen, er wird gewöhnlich *oa* geschrieben und als Eine Silbe, etwas gedehnt, ausgesprochen; z. B. Hoa, woarum nit goar. Andre dieser Laute werden *äi*, *öi* und *ou* geschrieben, und in jedem dieser Fälle die zwey Buchstaben als Ein Doppellaut gebraucht; z. B. **häist g'sacht öiz bin ih wou du bist.**

Unter die Laute, welche nicht durch Schriftzeichen angegeben werden können, gehört au, welches bisweilen wie im Hochdeutschen, bisweilen kürzer und stärker ausgesprochen wird. Ich finde es nicht möglich diesen Laut, den gewöhnlich Nichtnürnberger unrichtig aus-

sprechen, genau zu beschreiben; es ist mir auch nicht geglückt die Wörter, in welchen derselbe vorkommt, durch irgend ein Zeichen zu unterscheiden, und bemerke nur, daß man au wie im Hochdeutschen ausspricht, wenn das Wort auch im Hochdeutschen mit au geschrieben wird. Schreibt man es aber auf Hochdeutsch mit a oder mit o, so wird es auf eine eigene Art, kurz und schärfer ausgesprochen, z. B. Dau haut mer a grauß Braud. Ferner gehört hieher das n, welches in den Wörtern, die sich auf: ein, an, un und dgl. endigen, nicht ganz weggelassen werden darf, doch aber auch nicht rein, sondern etwas durch die Nase ausgesprochen werden muß. Da die eigentliche Aussprache nicht durch Buchstaben angegeben werden kann, so wird gewöhnlich, z. B. mein Mann: Mei Moh geschrieben. In den meisten Fällen giebt zwar der Zusammenhang den Wortverstand, wollte man aber schreiben: mein Feuer geht an und deines geht ab, so könnte an und ab nicht anders als oh geschrieben werden. Ich habe daher hier einen Versuch gemacht ein Häckchen (') anstatt des n zu setzen, wenn es nicht ganz gehört, sondern etwas durch die Nase ausgesprochen wird.

Eben dieses (') gebrauchte ich auch in zweysilbigen Wörtern anstatt des e, wenn dieses vor einem n in der Aussprache nicht gehört wird. Freylich weiche ich dadurch von der gewöhnlichen Regel ab, nach welcher im Hochdeutschen eben dieses (') bedeutet, daß ein zweysilbiges Wort einsilbig ausgesprochen werden soll; da aber, wie man es in hochdeutschen Versen findet, auch in diesen Versuchen einige

mal ein zweysilbiges Wort, des Versbaues wegen, für eine Silbe gebraucht ist, so kann durch das (') der Unterschied auf den ersten Blick bemerkt werden; gern hobn, sind ein-ger'n hob'n zweysilbige Wörter. Vielleicht ist meine Abweichung von den Regeln der Hochdeutschen Rechtschreibung damit zu entschuldigen, daß auch die hiesige Mundart gar sehr von der Hochdeutschen Sprache abweicht. Daher erlaubte ich mir noch einen dritten Gebrauch von dem (') zu machen, nemlich nach einem einzelnen Buchstaben vor einem Wort, in welchem Falle es, wie im Hochdeutschen bedeutet, daß zwey Silben für eine ausgesprochen werden müssen. Z. B. der ah' haut g'sacht: des Feuer geiht oh, und der ander: na' s'geiht oh', wer haut Röcht?

Die Wörter: auf, mit, nicht, so, u. dergl. werden in der hiesigen Mundart bald kurz, bald gedehnt ausgesprochen. Dieses anzuzeigen, umging ich die Regel, daß ein und dasselbe Wort immer gleich geschrieben werden soll, und schrieb aff, mit, nit su, wenn diese Wörter kurz, und af, mier, niet, suh, wenn sie gedehnt ausgesprochen werden sollen. Zwar werden auch die persönlichen Fürwörter, in dieser Mundart vor dem Zeitworte lang, und nach demselben kurz ausgesprochen, aber nach dem Rathe eines entschiedenen Kenners ist, z. B. ich, dich, sich, immer mit einem h geschrieben, um die Ableitung dieser Wörter vom Hochdeutschen kenntlicher zu machen. Wenn aber nach einem Zeitwort statt er oder ihn blos r oder n gehört wird, so ist dafür 'r oder 'n gesetzt; z. B. kon 'r aff 'n Berig steig 'n?

Noch will ich bemerken, daß in unserer Mundart die Antwort „ja" auf eine bejahende Frage eigens ausgesprochen wird, man schreibt sie goa oder auch wohl ga; da aber in diesem Falle das g leicht für ein gelindes k ausgesprochen wird, so schreibe ich jgoa, zwar wird dieses beym ersten Anblick auffallender seyn als, ga, wird aber ig und oa als eine Silbe ausgesprochen, so hört man genau, wie dieses, nicht leicht zu schreibende Wort, hier ausgesprochen wird.

Uebrigens betrachte ich meine Rechtschreibung nicht als veste Regel, sondern als Versuch. Gründlichen Tadel werde ich mit Dank erkennen, und fände dieses Bändchen, so gütige Nachsicht, daß ein zweites folgen könnte, wozu die Materialien schon bereit liegen, so würde ich erhaltene Bemerkungen sorgfältig benützen.

Nürnberg, im August 1821.

Zuckermandel.

In-

Inhalt.

	Seite
Der Dichter	1
Der Besuch in der Werkstatt	5
Erste Aufgabe	9
Guthmüthigkeit	10
Der Bürger auf der Wache	13
Morgenlied eines nürnb. Feuerarbeiters	17
Auflösung der ersten, und Zweite Aufgabe	19
Die kluge Frau	20
Der kluge Mann	22
Auflösung der zweiten, und Dritte Aufgabe	24
Der Handel	25
Der Schuldner	26
Auflösung der dritten, und Vierte Aufgabe	28
Höflichkeit	29
Das Essen	32
Ein Dutzend Ehekrüppel	33
Die Probe	35
Der erfüllte Wunsch	38
Das Mädchen im Walde	39
Der pünktliche Wirth.	43
Der Haase im Wasser	45
Die Spinnen	47
Die Spansau	49
Der Erzähler	56
Fragen und Antworten	57

	Seite
Die Brille	63
Rundgesang	65
Die Erleichterung	67
An meine Flinte	69
Ein jeder etwas	73
Auflösung der vierten Aufgabe	77
Der geschworne Meister	78
Der Wittwer und sein Freund	79
Der Kutscher	80
Meister Friedels militärische Laufbahn	81
Die Geliebte	88
Die Heirath nach dem Schein	91
Fünfte Aufgabe	94
Bei einer militärischen Bürgerleiche	95
Das Alter	96
Klagen und Wünsche	97
Das Kirchweih=Bier	108
Hanns	109
Das Nachtquartier	113
Der Barbier	126
Das Posthorn	129
Der Bassist	133
Die Schildwache	136
Der Gelehrte und der Handwerksmann	137
Auflösung der fünften Aufgabe	139
Das Gemälde und der hölzerne Esel	140
Der Ehrenname	143
Sommerabendlied	145
Der Kapitalist	149
Die Erklärung	150
Zum Beschluß etwas von mir	151

Der

Der Dichter.

Schreibt aner wos und s'thout sih reima,
So bild er sih oft selber ei'
Deiz iß er scho a klaner Dichter,
Dös koh' mei' Lebta doch nit sey',
A Dichter mouß doch wos derdicht'n,
Und Reima senn jo ka Gedicht,
Drum iß a Reimer ah ka Dichter,
Dös sog ih jed'n unters G'sicht.

Doch manchi schreib'n setti Reima
Döi meiher senn als blaußer Dunst,
Dau senn di Zeil'n schöi' in Ordning,
Und ah di Wörter nauch der Kunst,
Dös senn nau Versch, und wers koh' mach'n
Iß aner der in Versch'n schreibt,
Doch soll er für ann Dichter gelt'n
So fraug mer eisser wöi ers treibt?

Haut er di G'schicht döi er beschrieb'n
Ah selber aß sein Kupf derdicht?
Senn seini Ausdrück, seini Bilder
Ganz neu — nau schreibt er a Gedicht.
Doch thout er anderst ner derziehl'n
Wos lang zuvur in Böichern steiht,
So senns ner Versch; er iß ka Dichter
Und wenn ers prächti gschrieb'n häit.

Dau koh' mer wuhl mit Recht draf sog'n:
S'iß doch in Grund ka Klanigkeit,
Wos les'n oder sog'n häiern
Und als Gedicht beschreib'n g'scheid.
S'iß wauher, oft senns Klanigkeit'n
Und mancher macht wos oartlis draus,
Doch blauß von greimt'n Nauchderziehl'n
Dau wörd allah' ka Dichter draus.

Säh ah's, zon Beispiel, ner Reckrut'n,
In ihrer Regaments-Muntur;
Deiz freyli sicht a jeder anderst
Als wöi er g'seg'n haut zuvur.
Doch wollt a Mensch im Ernst den Schneider
Der ihn'n di Muntur haut gmacht,
Saldoat'n-Macher titalöiern,
So wäret herzli drüber glacht.

An andrer wills nit übertreib'n,
„Volksdichter" iß für ihn scho gnoug,
Und macht von allerschlechst'n Reim'n,
Döi jedes mach'n könnt, a Bouch.
Ih mah', wenn aner suh koh' dicht'n
Wöis dau mei' dritter Versch haut b'stimmt,
Und doch suh deutli und suh wauher
Daß kaner leicht verübel nimmt,

Wenn er die Wauhret sacht; wenn Stell'n
A G'mahner aussawendi lernt,
Und wer'n seini Sach'n g'les'n,
Daß ah der G'scheid sih nit entfernt;
In Geg'nthal die Kunst bewundert,
Döi gräißer iß als manch'n scheint,
A setter iß den Volk sei' Dichter
Und wär er gleih mei' ärgster Feind.

Nau schreib er lustgi Anekdot'n,
Satyr'n, Löider, wos er will,
Wenns ner ann innern Werth enthalt'n,
Ih lub 'n laut und in der Still;
Er schreibt fürs Volk, und Volk und Pöbel
Dös iß a graußer Unterschied.
Drum g'häihert ah den Pöbelreimern
Des Eihernwurt „Volksdichter" niet.

Ih selber halt mih für kann Dichter,
Der Hauchmouth haut mih noni plaugt,
Dös kon ih jed'n gwiß versichern,
Drum sog ih ah, wenn ah's mih fraugt:
„Wer bist denn du?“ ih bin scho zfried'n
Wenn ih mei' Verschla mach'n koh',
S'iß gnoug für mih, denn zon ann Dichter
Dau g'häiert a ganz andrer Moh'.

Der Besuch in der Werkstatt.

Öiz kitt ih no dös Messer nei'
Nau geih ih fort in Krohm,
Der iß nit gscheid, der aff der Welt
Sih ärbet krumm a lohm.
Ih bin doch wörkli fleißi gwest,
Döi Woch'n alli Tog,
Drum iß ka Wunder wenn ih heunt
Nix meiher feil'n mog.

Suh haut a broaver Master gsacht,
Vergangna Samsta fröih.
Su gscheid und künstli als wöi der
Wörds nit viel geb'n höi.
Doch iß der Moh' von Hauskreutz ah
Nit frey a ganz allah's,
(Haut manches ghat von seltner Dart.)
Und öiz kummt wider ah's.

Er iß in beßt'n Kitt'n grod,
Und mögt ball ferti sey',
Dau kummt a Herr in d'Werkstatt goar
Mit fufzi Boubnma rei'.
„Mein lieber Meister (haut er gsacht)
„Die Knaben mögten gern
„Bei Ihnen lernen — — —" dau iß nix
Ihr gout'n junga Herrn.

Dau seg'ns ner döi Höndla oh',
Döi taug'n nit zon Rouß
S'iß kaner ah su stark als wöi
A Läiherbou sey' mouß.
Dös sagt der Moh', und denkt dabey
Suh genges wider bald,
Doch kaner geiht, wos soll er thou',
Naus hass'n goar mit G'walt?

Dau sacht der Herr: „sie wollen nur
„Bei Ihnen Löthen sehn,
„Damit sie von Technologie
„Auch practisch was verstehn."
Lateinisch, dös versteih ih niet,
Doch läith'n kon ih gout,
Und weis'n will ih's Ihn'n ah
Su wöi mers mach'n thout.

Deiz schreia alli Boub'n zamm,
Und hobn a graußa Freud,
Und unsern Master Andaräiß
Vergeiht sei' Traurigkeit.
Wer dös Geporzel g'seg'n häit!
Wenn aner seini Hönd
Aßnander spreitzt, so kon er leicht
Derlanga di zwou Wönd.

Ah' Fenster haut di Stub'n ner,
Zwöi' Schrabstöck stenna dau,
Und Feil'n, Hömmer, wöi mers will,
Döi henk'n rumm; und nau
Döi viel'n Boub'n, jeder will
Doch gern wos seg'n ah,
Dau soll die Aerbet ann vergöih',
Und z'moal ba su ann Gschrah.

Und döia Boub'n senn nit dumm,
A poar senn wöi der Blitz
Aff seiner Werkstatt drub'n, und
A Schrabstuck iß ihr Sitz.
No andri laf'n goar aff d'Gaß
Und klettern in der Wouth
On eisran Fenstergitter naf,
Döi seg'ns freyli gout,

Doch unser Master schiert ner gschwind
A Kuhl'nfeuer oh',
Und stellts suh in di Mitt'n hih',
Daß jeder se'gn koh'.
Nau nehmt er a Stück mösses Blech
Und macht a Zwinga draus,
Und thouts ins Feuer nei, und bläßt
Bis sicht ganz glöihet aus.

Nau kummt a weng a Burax draf
Und Feilspäh' wos mer braucht,
Und dös wenn mit ananber schmelzt,
Iß ferti scho und taugt.
Deiz seg'ns oh' mei' Masterstück,
Suh macht mers wenn mer läith,
Ih steih dafür daß eiwi dös
Nit assananber geiht.

Besoug'ns mih an anders moal,
Und seg'ns wider zou
Wenn ih amoal wos künstlis mach
Und wos plattöiern thou. —
Deiz genges nauchananber fort,
Bedank'n sih recht schöi',
Und er iß frauh, so kon er doch
Amoal in Krohm noh göih'.

Haut freyli aff'n Weeg no denkt:
Ih hob viel Zeit versahmt,
Doch reuts mih niet, ih hob doch ah
Scho mancha Stund vertramt.
Und hob ih nix dabei verdöint —
Ih hob jo nix begehrt,
Si hobn sih doch schöi' bedankt,
Di Eiher iß wos werth.

Erste Aufgabe.

In ann Bouch dös vur mer ligt
Kon ih deutli les'n:
„Drey Pastäit'n hob'ns g'hat,
„ Senn zo vöiert gwes'n.
„ Jeder haut a ganza kröigt,
„Thout miet ferti wer'n,
„Und a halba hib'ns af.“
Läßt sih dös derklär'n?

Gutmüthigkeit.

A neuer Pfarra thout
Recht treu sei' Amt verwalt'n,
Drum thout 'n ah dafür
Di G'mah' in Eihern halt'n.
Mer git 'n wos mer haut,
Und freut sih wenn ers nehmt,
Und häit er wos verschmäht
So häit der ärmst sih g'schämt.

Deiz hält er d'eiherst Beicht.
Dau kummt von all'n Seit'n
Aar, Schmolz, und setta Woar
Von reich'n Bauersleut'n.
Doch armi Leut und s'Gsind
Döi geb'n ner in d'Hönd
Des Beichtgöld nauch der Beicht,
Nau haut di Sach an End'.

Der Hört geiht a in d'Beicht,
A Moh' ball siebezks Jauer,
Er zittert scho aweng
Und haut an eisgraubs Hauer;
Deiz schleicht er langsam hih',
Und bett halt ah di Beicht,
Haut wuhl nit z'deutli gredt,
Doch den verzeiht mers leicht.

Der Pfarra thout 'n ah
Wöi andri absolvöiern,
Dös thout den alt'n Moh'
Beinoah zon Greina röihern.
Der vuri Pfarra haut
Aff Armi nit viel g'acht,
Und s'Absolvöiern just
Als wöi ihr Beichtgöld gmacht.

Deiz ist ka Unterschied,
Dös mouß den Alt'n freua,
Drum thout er seini Sünd
Viel herzlicher bereua.
Und wöi der Pfarra sacht:
Er soll in Fried'n göih',
Dau iß den Moh' su wuhl
Und er bedankt sih schöi'.

Häit der s'Vermög'n ghat,
Der häit scho reichli geb'n,
Doch waß mer daß der Hört
Haut selber nit viel z'leben.
Allah' mein' Alter iß
Doch ah ka ganzer Knaus,
Denn secht! er langt ins Maul,
Und zöigt ann Sechser raus.

Den git er n'Pfarra hih',
Der ober will nix nehma;
Herr Pfarra, sacht der Hört,
Dau möist ih mih jo schöma,
Deiz plaug'ns mih nit lang
Und schöib'ns 'n ner ei',
Sie könna doch, waß Gott,
Der Narr umsunst nit sey'.

Der Bürger auf der Wache.

Af! es haut scho wider g'schlog'n,
Aff'n Post'n! wer geiht miet?
Reg'nts gleih, a broaver Burger
Scheut sih vur kann Reg'n niet.
Koh' den nit a jeder denk'n:
Ih bins der di Stod öiz schützt.
Drum, mer mouß aff jed'n Post'n
Wenns ah dunnert und wenns blitzt.

Dös iß finster, vur mein Augna
Sieg ih nit mei' äigna Hönd,
Doch ih will scho nunter finna,
Hob ih jo den Weeg scho kennt
Wöi ih her in d'Schoul bin ganga,
Linker Hönd dau geihts ums Eck,
Rechts a Visla, durch di Mauern
Nau iß no a klana Streck.

Doch wöi närrsch, dau iß a Glender!
Hob mih rechts und links umg'schaut
Und koh' doch kann Durchgang seg'n, —
Hob'ns goar den Weeg verbaut!
Mouß ih schlupf'n mit den Deg'n
Und der Flint'n? — mouß ih halt
Möist mih vur den Post'n schöma
Wenn ih dort nit wäret bald.

S'geiht scho! ner di Tasch'n hindert,
Ih verlöier goar mein Houth;
Dös schadt nix, ih hob 'n wider
Und verlöier nit mein Mouth.
Brouder! kummst mer scho inggieg'n?
Willst bald in der Stub'n sey'?
No schlauf wuhl, ih nehm dein Post'n
Als a broaver Ker'l ei'.

Viel iß wörkli doch ann Burger
Aff'n Post'n oh'vertraut,
Alles schläft als wöi die Ratz'n,
Und mer häiert goar kann Laut.
Blauß allah', di Wach mouß schütz'n
Anderna ihr Hoob a Gouth,
Und di Schildwach affn' Post'n
Mouß droh' waug'n goar ihr Blout.

Nit von Kröig und Feindna ried ih,
Drum senn di Saldoat'n dau,
S'iß di Ried von schlecht'n Leutna.
Kummet aner, wäret frauh,
Wollt 'n gwies den Weeg ball weis'n,
Köm er ner in derer Stund,
Wär derzou mei Flint'n gloth'n,
Fall'n möißt er wöi a Hund.

Doch dös wiss'ns wuhl wenns stiehl'n,
Drum haut kaner nit des Herz
Daß ers mog ban Post'n waug'n, —
Immer ner suh hinterwärts,
Wau mers mit den schärfst'n Augna
Und der gräißt'n Wachsamkeit,
Doch nit se'gn koh', döi Schlinkel,
In der grauß'n Dunkelheit.

Ober öiz fängts oh' zon saus'n,
No weit örger als zuvur,
S'iß jo grod als wenn der Teufel
Raßlet mit sein Höll'nthur,
S'iß der Wiend, dau hint in Bäumen
Haust 'r wenn er wöuthi wär,
No Gottlob, ih bin scho z'fried'n,
Und di Fanna knarzen ner.

Wenn ih mih vur G'spenstern förchtet
Mögt ih dau nit Schildwach stöih',
Denn ba su ann gräßling Stur'm,
Möußt ann wuhl der Mouth vergöih',
Und goar aff ann sett'n Post'n,
Den mer von Derziehl'n kennt,
Wall mern scho aff all'n Wachna
Ner mit Forcht und Schreck'n nennt.

Gout iß daß ih mih nit föricht
Wenn der Wiend ah no suh brummt,
Und mer haut ah nonni g'häiert
Daß a G'spenst in Reg'n kummt.
Freyli iß di Röss'n b'schwerli,
Doch ih bin öiz herzli frauh,
Daß ih wer bald ohgläißt wer'n,
No dau kummt er. He! wer dau?

Oizet kon ih ball derziehl'n
Wöis sicht in der Stub'n aus — —
Kamaroad, wou thoust denn steck'n? —
Wos! — Du sachst in Schillerhaus? — —
Häit ih dös ner eihrer g'seg'n,
Möißt ih doch a Hundsfut sey',
Wenn ih in ann sett'n Wehter
Nit scho lang wär ganga nei'.

Mor-

Morgenlied eines nürnberger Feuerarbeiters.

Alle.

Freut euch, der Moring
Weckt es zor Aerbet af!
Gsell'n und Boub'n,
Aerbet ner braf!

Einer.

Der Handwerksstand iß doch der beßt,
Dau geiht mer fröih bald aß sein Nest,
Iß fleißi wenn mer Aerbet haut,
Und s'Essen schmeckt ann gout.

Alle.

Freut euch di Aerbet
Geiht no amoal su gout,
Wenn mer sei' Löidla
Fröih singa thout.

Einer.

Wöi iß in ganz'n Haus a Freud,
Wenn in der noahringslauss'n Zeit
A Kafmesjung ann Zettel bringt,
Und fremd an Aerbet oh'.

Alle.

Freut euch, di Aerbet — —

Einer.

Iß b'stellt su viel ih mach'n koh',
So tausch ih mit kann Idelmoh';
Ih hob jo wos ih brauch'n thou,
Und bin mit den vergnöigt.

Alle.

Freut euch, di Aerbet — —

Einer.

Wär schlimm wenn aner fleißi wär,
Und s'langet für di Woch'n ner;
Su viel mer für den Sunta braucht,
Dös haut mer ah verdöint.

Alle.

Freut euch, di Aerbet — —

Einer.

Fröih sing ih in der Köring schöi',
Nau thou ih hamm zon Ess'n göih',
Und Namitog in Gart'n naus
Wou wider g'sunga wörd.

Alle.

Freut euch, die Aerbet — —

Einer.

O löiber Gott, verleih es halt
Döi gout'n Zeit'n wider bald,
Wou d'Handling blöith und d'Noahring geiht,
Und alli glückli seyn.

Alle.

Freut euch, di Aerbet
Geiht no amoal su gout,
Wenn mer sei' Löidla
Fröih singa thout.

Auflösung der ersten Aufgabe p. 9.

Der di g[illegible]z Pastäit'n ißt
Koh' sih „Jetter" schreib'n,
Kröig'n d'andern halbi ner,
Mouß no übri bleib'n.

Zweite Aufgabe.

Des eierst iß a Land,
Des ander wöi des Vöih,
Des dritt beynoah wöi Sie,
Des vöiert haßt mer höi
Ann Schmatzer, und a g'scheider Moh'
Iß alles zamm, der helf'n koh'

Die kluge Frau.

„Ih hob ann gout'n Moh',
„Der trinkt ka Seidla Böier,"
Suh sacht mei' Nachbari,
Dös Ding, verdröißt mih schöier.
Doch es verdröißt mih niet,
Wenn ih mers recht derklär,
Ih greinet Tog a Noacht
Wenn meiner ah su wär.

Daß meiner Nachbari
Ihr Moh' in ganz'n Jauher
Ka Seidla Böier trinkt,
Dös glab ih wuhl iß wauher.
Denn er verdöint jo kam
Daß ner wos koch'n koh',
Gott b'höit a jeda Frau
Vur suh ann gout'n Moh'.

Ih thou mein alli Tog
Sei' Seidla Böier kaf'n,
Zor Aerbet braucht mer Störk,
Mer mouß sih drum nit b'saf'n.
Mer sicht jo daß a Moh'
Der lauter Wasser trinkt
Mit aller seiner Möih
Nix aß 'n Händ'n bringt.

Haut aner ner wos glernt,
Und thout 'n d'Aerbet freua,
Dörf wörkli seiner Frau
Ka Göld fürs Böier reua.
S'iß besser wenn er trinkt
Und ißt ka druk'ns Braud,
Als wenn er Wasser saft
Und d'Frau nix z'essen haut.

Der kluge Mann.

Ih kenn ann Moh' der heunt no lebt,
Und wollt 'n nenna ah,
Doch bring ih, suh ann broav'n Moh'
Nit ger'n in a Gschrah.
Der haut in Oh'fong seiner Eih,
Mit seiner Frau oft zankt,
Deiz lebt er still und ordentli
Wöis aner ner verlangt.

Er haut sei' Gschäftla aß 'n Haus,
Trögt freili z'viel nit ei',
Doch wall di Frau a Noahring haut,
So könnes z'fried'n sey'.
Sie senn in Grund wuhl z'fried'n ah,
Mer sicht daß kann wos föhld,
Sie haut ann schöin und gout'n Moh',
Und er haut immer Göld.

Ner z'oabends wenn der Eihernmoh'
Nit gleih zon Ess'n kummt,
Dau fängt di Frau ann Lärma oh',
Macht Gsichter, schönd und brummt.
Und er (es wörd von Laf'n sey',)
Iß z'oabends möid und faul,
Und sacht: so lauß mih doch in Rouh
Und halt amoal dei' Maul.

Doch sie — mer kennt di Weiber scho,
Sie schweigt halt doch nit still,
Suh kummt er endli ah in d'Hitz,
Und wenn er gleih nit will.
Und „huhl mi! z'reiß mi! z'fetz mi!" führt
Oft nauch ananader raus;
Sie schweigt niet, und suh wörd aff d'Letzt
A graußer Hoder draus.

Doch wall der Moh' den Fried'n löibt,
So thout er wos er koh',
Und fängt, wenns wider zank'n will,
Di Sach ganz anderst oh'.
Er setzt sih rouhi aff sein Stouhl
Wenns gleih no ärger schönd,
Und nehmt, als göngets ihn nix oh',
Di Pfeiff'n von der Wönd.

Stopft ei', a Feuer haut er bald,
Und raucht zon Zeitvertreib.
Wall er nix sacht, so koh di Frau
Den Moh' nit aff 'n Leib.
Doch endli wenn er denkt s'iß gnoug,
Nau sicht ers oh' und lacht,
Und sacht: bist ferti Woawerla?
So sog — wos haust denn gsacht?

Auflösung der zweiten Aufgabe p. 19.

A Land — dös iß a Land;
Höi haßt mer Vöih des Vieh;
Ka graußer Unterschied
Iß zwischen si und sie;
A Schmatzer, was mer, iß a Kuß,
Und alles zamm: Landphysikus.

Dritte Aufgabe.

Vur und ruckwärts mit 'n ann
Nenn ih gern mei' Weib.
Und in andern doppelt, föhlt
Oft a Zeitvertreib.
Löiba! mouß ih trauri sey' —
Bin ih ganz verstauß'n —
Du haust alles in der Händ,
Thou mih nit verlauß'n!

Der Handel.

A Herr geiht in ann Lod'n nei',
Und soucht sih Sach'n raus,
Und grod iß nimmets als der Jung
Ah ganz allah' in Haus.
Zon Glück er waß doch gout
Wos alles kost'n thout,
Und daß sei' Herr kann Schod'n haut
Dau iß er aff der Houth.

Er böith die Woar; dau sacht der Herr:
Er iß suh theuer heunt,
Ih bin von Herr'n Prinzipal
A rechter gouter Freund,
Mit suh ann mouß er sei'
A bisla billi sey',
Wenn ah der Herr kann Nutz'n haut,
Dös bringt an andrer ei'.

Ja, sacht der Jung, verzeiha Sie,
Mir leb'n von Profit,
Dös möißt a närrscher Kafma sey'
Der ohna Nutz'n git.
Wos hilft mih suh a Gried:
„A Freund an Unterschied!"
Herr unsri Feind döi kumma jo
In unsern Lod'n niet.

Der Schuldner.

Möi sunderboar, daß mancher Moh',
Der mit 'n Teufel raff'n koh',
Sih vur 'n Katzna förcht.
Ih waß ann, den wenn ober ner,
A Katz in d'Stub'n kumma wär,
An Unkraut häit 'n g'wörgt.

Vo den haut wos an andrer borgt,
Der nimmer fürs Bezohl'n sorgt
Und nix als Schuld'n haut.
Zwa, dreymoal fudert der sei' Schuld,
Doch endli z'rinnt 'n di Geduld,
Sacht ober: haut ka Nauth,

Ih waß er iß z'Mittog derhamm,
Deiz geih ih hih' und hau 'n zamm
Den tauset Sapperment;
Nau geih er hih' und klog, der Schlack,
S'iß gout daß suh a Lump'npack
Di Polizei scho kennt.

Er geiht, und sicht scho in der Wouth
Den Tropf'n, wöi ern wöring thout
Und dös in aigna Haus;
Du, sacht er, bist mer nonni z'grauß,
Ih hau dih krumm a lohm, und lauß
Mei' Baußet on der aus.

Doch wöi er nei' zon Schuldner kummt,
Steiht der ban Ufaluch, und brummt
Als wöi a wilder Bär,
Sticht mit der Ufagoabel nei',
Und sacht: sie mouß dau inna sey',
Wenns ner nit wöuthi wär.

Der ander denkt es iß Betrug,
Und brüllt: wos machst in Ufaluch
Du schlechter Ker'l dort?
Der Schuldner ober sacht: ih bin
Ka schlechter Kerl; a Katz iß drinn
Dös Louder jog ih fort.

Wöi horti sih der ander wendt!
Kam haut er n'Strick in seiner Händ
So ist er wider drunt;
Mer mahnt er bricht sih Hols a Bah'
Döi enga Stöig'n noh, allah'
Drunt steiht er frisch und gsund.

Vur lauter Schreck'n schnaft er aus
Und traut sih nimmer nei' ins Haus;
Der Schuldner ober lacht,
Und denkt: ih greif ann hitzg'n Moh'
Ba seiner schwach'n Seit'n oh',
So iß er thäti gmacht.

Auflösung der dritten Aufgabe p. 24.

Anna, wenn ih meina haß,
Sichts mih oh' und lacht;
Manch'n föhlt a Zeitvertreib
Der im Kerker schmacht.
Hoffning braucht, wer trauri iß,
Hoffning braucht a Kranker,
Und die Hoffning moalt mer jo
Immer mit ann Anker.

Vierte Aufgabe.

Buroh' kummt a Wurt
Und ih hint'n drei',
Dazwisch'n senn Brüch',
Wer alles koh' sey'
Verdöint goar nit daß mern ann Deutsch'n ner haßt,
Es göbet kann Nohma der ganz für 'n paßt.

Höflichkeit.

Wenn äff 'n Land a Kind wörd taft
Gits allamoal ann Schmaus;
Der Pfarra und der Gvatter geiht
Gleih nauch der Taf ins Haus.
Dau richt mer ihn'n z'Essen oh',
A Böier iß scho dau,
Und wenns den Leut'n all'n schmeckt,
So iß der Bauer frauh.

Senn freyli nit wöi in der Stod
Di Teller dau von Zieh';
Dau schneid mers Braud in d'Schüssel nei',
Und stellts den Leut'n hih'.
Doch merkt mer wou der Pfarra sitzt',
Dau schneid mer Semmel ei',
Mit schwarz'n Braud, dau könna scho
Di Bauern z'fried'n sey'.

Deiz steiht di Schüssel aff 'n Tiesch;
Doch z'eiherst bett mer schöi',
I sieg döi Bauern alli zamm
No um a Tiesch rumm stöih',
A Dutzet G'setzla bet'ns her,
Ih glab si langa niet,
Suh iß halt aff 'n Land der Brauch,
Und dau bett alles miet.

Und nauch'n „Amen" setzt mer sih,
Mer bsinnt sih nimmer lang,
Heunt ober gits an Aff'enthalt,
Und dös goar um a Rang.
Der Gvatter iß ba derer Taf
Von der ih schreib'n thou,
(Häits freyli soll'n eihrer scho
Derwöhna) ner a Bou.

Der schömt sih no, und iß su grauß,
Und fufzi Jauher olt;
Deiz will er mit zon Pfarra hih',
Suh wörd di Supp'n kolt.
Dau sacht der Pfarra: Löiber Hanns,
Wos macht er Kumplament,
Er iß amoal der Gvatter heunt,
Er sitzt zor recht'n Hönd.

Deiz kröigt er s'Herz, mer sicht er denkt:
Heiz bin ih grauß und gscheid.
Sei' Voder setzt sih neber ihn,
Und nau di andern Leut.
Dau sicht der Bou des eiherst moal
Wöi wuhl di Eiher thout,
A jedes langt in d'Schüssel nei',
Es schmeckt ann jed'n gout.

Suh essen's, und mei' Hanns derwischt
Amoal ann Brock'n weiß
Und führt ins Maul. Der Alt derschrickt
Und sacht zon Boub'n leis:
„Den Herr'n käihert ner des weiß
„Du moust fei' hüfli sey'",
Gleih thout er n'Biss'n aß 'n Maul,
Und wörft 'n wider nei'.

Das Essen.

Es haut mih a vurnehmer Herr amoal gfraugt,
Woarum ih suh weng geih spazöiern?
„Drum, wall ih z'viel Zeit mit den Essen vertrog
„Drum kon ih sunst kana verlöiern.“
Suh hob ih draf g'antwort. Dau wundert sih der,
Daß ih wöi di vurnehma Leut,
(Und dös iß ban unser ann goar nit der Brauch,)
Ban Ess'n versam su viel Zeit.
„Na', Gnädier Herr, Sie verstenna mih niet,
„Wenns dau iß nau brauch ih nit lang
„Ner bis ihs verdöina thou brauch ih viel Zeit,
„Su viel daß mer ehmoal wörd bang.

Ein Dutzend Ehekrüppel.

„Wos wörd denn zon g'wießt'n
„An Eihkrüppel sey'?"
Läßt ah's amoal setz'n
In d'Zeitinga nei'.
Dau mouß mer an Antwort
Fei' richti und fix
Draf geb'n, sunst helfet
Des Fraug'n jo nix.

Haust du scho wos giftis
Von Elterna g'örbt —
Haust du in der Jug'nd
Dih selber verdörbt,
Durch Saf'n und Tanz'n
Und no wos derzou —
Bist du ba der Heureth
On Alter a Bou —

Förchst du den Pantoffel
Wöi Gört'n des Kiend —
Sichst andri ba deiner
Und bist derzou bliend —
Trögst willi di Hörner
Und denkst goar nit droh —
Geihst neber der putzt'n
Als wärest ka Moh' —

Läßt du vur 'n Kimbet
A Schöina mit Fried —
Und bringa di Kinder
Di Schwindsucht scho miet —
Haust du ba der Alt'n
A Neua scho g'hat —
Kröigst du ba der Junga
Des Leb'n ball satt —

Haust du wöi an Eihmoh'
Mit aner scho g'lebt
Viel eiherer als mer
Den Alt'n begräbt — —
So gutzt ner in Spöigel
Dau (lach mih nit aus)
Gutzt, huhl mih der Trackforb
An Eihkrüppel raus.

Die Probe.

Wenn aner aß ann Brand wos rett,
So hölt ers scho in Eihern;
Dau hob ih neuli von an Moh',
Für g'wies derziel'n häiern:

Bä den kummt göh a Feuer aus,
Und alles thout verbrenna,
Mer haut vo seiner ganz'n Woar
Ka Bisla rett'n könna.

Ner blauß allah' sei' Pridibouch
Dös thcut mer nauchi finna,
No, sacht der Moh' öiz sieg ih doch
Es steckt a Werth dau drinna.

Dös will ih halt'n löib und werth,
Wills um kann Preis nit geb'n,
Ih hob jo aß 'n Brand nix grett
Als dös und ner mei' Leb'n.

Ih glab ann jed'n wär dös Bouch
Recht löib und theuer g'wes'n,
Doch ober, wöi der ohbrennt Moh',
Kan anders meiher les'n,

Dau, glab ih, würd den Bouch sei' Werth
A Bisla übertrieb'n,
Es hob'n jo doch meiher Leut
Viel gouti Böicher g'schrieb'n.

Den Moh' sei' Bou kummt in di Schoul,
Dau soll er Böicher schaff'n;
Allah' er geiht zon Schoulregent
Und zankt mit den affs Raff'n.

Der ober iß a sanfter Moh',
Und thout verständi ried'n,
No, sacht der Moh', wenns gouti senn
Nau bin ih ah mit z'fried'n.

Senns ner su gout und weis'ns mers
Ih wills a weng proböiern,
Denn, ah'moal, setti kaf ih niet
Döi ner di Leut verföihern.

Der ander haut nix Bäiß vermouth,
Er iß jo ka Betröiger,
Drum gitt er willi hih' den Moh',
A Stück a vöier Böicher.

Der geiht mit naus zon Ufaluch
Und horti senns in Feuer.
„Wos sapperment, Herr, wos iß dös?
A suh a Bouch iß theuer.“

Meintweg'n, sacht er, kosts wos will,
Suh koh mer n'Werth derkenna,
Senns gout, als wöi mei' Pridibouch
So thönnes nit verbrenna.

Dau könnt ih wuhl mit leichter Möih
A Nutzoh'wending mach'n,
Doch wer'ns manchi selber thou',
Und andri — mög'n lach'n.

Der erfüllte Wunsch.

„Er Limmel, seg er aff sei' Böich,
„Ball häit der Ochs mih g'stauß'n,
„Ihr Bauernfliegel, mahnt mer mouß
„Sih alles g'fall'n lauß'n?“
Suh sacht a Burger „wär ner gleih
„Dau aner vo der Polizey
„Der möißt 'n scho wos sog'n.

„Döi Togdöib sicht mer überol
„Und wou mers braucht iß kaner.“
Diz wörd 'n aff di Achsel klopft,
Und g'sacht dau iß scho aner,
Senns ner suh gout und gönges miet,
Nau häiherns wöi a setta Ried
Der Polizey wörd g'fall'n.

Den Moh' iß wuhl sei' Wunsch derfüllt,
Allah' er iß nit z'fried'n.
Ih, sacht er, soll in d'Polizey?
Mer dörf g'wies nimmer ried'n?
Bald ober haßts: Sie möiß'n miet,
Es iß a weng an Unterschied,
Des Ried'n und des Schönd'n.

Das Mädchen im Walde.

A Madla, wöi mer vieli sicht,
Suh vörzi Jauher olt,
Döi führt mit ihr'n Schubkarrn oft,
Wöi andri naus in Wold.
Dau glabts a suh a klana Woar
Und dörri Prügel zamm,
Und führts, in Tog a moal es zwa,
Aff ihr'n Karr'n hamm.

Natürli wenn mer zwamoal führt,
Und ihrer viel senn dau,
Wou kumma dörri Prügel her?
Si föhl'n halt dernau.
Drum hilft mer sih, und thout ann Hieb
In manches Bäumla nei',
Iß ah des Hulz a Bisla gröi',
Es mouß jo dörr nit sey'.

Den Vurthel haut des Madla ah
In korzer Zeit derschmeckt;
Doch ober öiz, wöi wörds ra göih',
Der Forster hauts entdeckt.
Sie bitt, und sacht, o thönnes mer,
Ihr Gnoad'n! dau nix drum,
Ih hau mei' Lebta in kann Wold
Ka Bäumla meiher um.

Der Forster iß a gouter Moh',
Und läßt des Madla göih',
Doch sacht er ernstli: wennst dih thoust
No ah'moal unterstöih',
Nau stieg ner aff dein Karr'n af
Und wos ih mit 'n thou,
Ih hau 'n su a Pfautsch'n weg
Und peitsch no dig derzou.

Wöi frauh iß Madla, öizet iß
Doch vo der Angst derläißt;
Führt horti hamm, und denkt dau wörds
Für ihr'n Schreck'n träißt.
Allah', dau schönd mers ub'ndrei':
Es iß halt nix mit dir,
Dös mouß mer thou' daß nimmets sicht,
Du Simpel, stieg dih für.

Mer folgt doch löiber n' Elterna
Als wenn a Fremder brummt,
Drum nehmt sih s'Madla wuhl in Dacht
Daß ner ka Forster kummt.
Er kummt halt ober doch derzou,
Wos soll des Madla thou'?
Sie sicht vuraus ihr Karr'n kröigt
Wöi sie ann bäiß'n Louh'.

Und dös wär noh des allerwengst,
Doch hamm wenns kumma thout —
Mer haut des vurimoal scho zankt,
Heunt geihts ra goar nit gout.
Drum zitterts scho on ganz'n Leib,
Derstarrt als wöi an Eis,
Su balls den Forster sicht, und wörd
Als wöi a Kös su weiß.

Sie föllt vor Angst aff ihri Knöi,
Greint ihri Back'n nos,
Schlögt innananđer ihri Hönd
Und bett, sie was nit wos.
„Was aufgesetzt wörd auf den Tisch,"
Suh fängt des Madla oh',
Und bet dös Ding suh prächti naus,
Suh prächti als ner koh'.

Der Forster kummt in Zur'n wuhl,
Und daß er zank'n will,
Doch wöi er döi suh bet'n sicht
So lacht er in der Still.
Er haut ra öiz ka Pfautsch'n weg,
Und peitscht des Madla niet.
Dös glab ih, denn wers gseg'n häit
Der lachet selber miet.

Oeiz iß doch aß der Taudtesangst,
No, döi iß ober frauh!
Als wenns von Himmel g'fall'n wär
Suh steiht des Madla dau,
Und wollt ih sog'n: dös Gebeth
Haut ober dau nit paßt,
So glab ih mancher denkt on nix
Und bett a ganza Last.

Der pünktliche Wirth.

A prächtis Leb'n haut a Wierth,
Doch ehjamoal viel Soring,
Denn mancher der zon beßt'n trinkt,
Thout ah zon beßt'n boring.
Drum borgt mei' Nachber s'allerhäuchst
A Mauß a drey bis vöier,
Denn, sacht er, mir gitt ohna Göld
Ka Vöierbräuer s'Vöier.

Doch wenn a jeder vöier borgt
So wörds für ihn a Summa,
Drum fudert er, und manchi senn
Döstsweg'n nimmer kumma.
Nau schreit ers oh', als wöi amoal,
Ann Herrn, mer kon a kenna
On su an langa Ueberruck,
Ih waß 'n ner nit z'nenna.

Den schreit er oh': no woll'ns niet
Ba' mir a weng einkäihern?
Allah' mei' dicker Herr geiht fort
Und mog den Wierth nit häiern.
B'st, gönges doch a Bisla her,
Es stönna g'wiß und wauher
Drey Mäußla Brauns von Ihn'n scho
Beynoah a Vörteljauher.

Doch wall der Herr nit häiern mog
So kummt der Wierth in Zur'n,
Und sacht: ih will des Teufels sey',
Dös Göld iß nit verluhr'n.
Wenn mih der Herr nit ball bezohlt
So thou ih n' halt verklog'n.
Wos? ih dös sauer Böier? — thout
Der Herr ganz rouhi sog'n,

Mit suh an Böier könnt mer jo
Di Sünd'n alli böuß'n,
Dös schiet'ns ober keckli weg,
Ka Mensch koh's meiher g'nöiß'n.
Ba den geiht halt des Borg'n leicht,
Des Zohl'n desto hörter,
Und wenn ahs fudert git er'n no
Derzou di närrscht'n Wörter.

Der Haase im Wasser.

A moal kummt a Wasser, und dös ober ah's,
Suh wöi mer in Leb'n haut g'seg'n no kah's,
Dau schwimma di Balk'n und Bretter und Woar
Von eingrißna Häusern, und stemma sih goar.
Zon Glück hölt des Wasser der Damm aweng af,
Sunst gönget'n Gärt'n und alleszamm draf.
Deiz ober a Mühlrod, dös schlögt mit ra G'walt
On Damm hih', dau krach'n di Balk'n, und bald
Steiht alles in Wasser, öiz sicht mers mit oh'
Von Weit'n wall kaner nit helfen dau koh'.
Und grod wöi des Wasser suh kummt, iß a Hoos
In Föld ban an Krautkupf und frißt aweng wos,
Er koh' nimmer weig'n und springt aff ann Bam,
Ih glab, ih thöts selber, er iß ober kam
Entganga der Leb'nsg'foahr, drauht 'n affs neu
An andra, geiht ober su g'schwind nit verbey.
Denn dort sicht 'n aner, der sacht: du bist mei',
Ih wer mit den Schelich ball dort'n wuhl sey';

Führt hih, steigt den Bam naf, dau denkt in der Angst
Der Hoos: ih spring löiber eih du mih derlangst
Dau nei' in dein Schelich. A Hoos iß nit grauß,
Doch kröigt vo sein Springa der Schelich ann Stauß,
Der führt es wöiweit mit den Hoos'n öiz fort,
Und der 'n will fanga der zappelt no dort.
Deiz sitzt er und b'sinnt sih, öiz schönd er und floucht,
Häit ger'n ins Wasser nei' z'springa versoucht,
Kon ober nit schwimma, wos macht er dernau?
Und s'iß in der Geg'nd ka Schelich sunst dau,
So iß 'n nit z'helf'n, mer sacht no derzou:
Du Narr, häist den Hoos'n ner g'lauß'n in Rouh,
Haust g'mahnt su a Biss'n, dös wär wos für dih —
Doch unsichers Waug'n iß wöi di Lottrie.
Deiz hob, wöi di Spieler, a Bisla Gedult,
Und solltest dersaf'n — iß selber dei' Schuld.

Die Spinnen.

„Dau ub'n henkt a fetz'n Spinna,
„Wos bild sih döi wuhl ei'?
„Ih will ner g'schwind ann Burwisch huhl'n,
„So wörds ball nimmer sey'."

Suh sacht a Frau, und d'Spinnawöd'n
Iß weck in Aug'nblick,
Allah' di Spinna iß no g'schwinder,
Und löft davoh', zon Glück.

Dös hob ih g'seg'n; und di Spinna
Führt aff a klana lauß,
Döi löft, und in der Spinnawöd'n
Henkt öiz in Rouh di Grauß.

Di klah' löft in di ander Eck'n,
Und föngt zon Spinna oh',
Und eih mer sihs versicht iß ferti
Walls horti spinna koh'.

Dau koh' mer di Natur derkenna,
Suh hob ih bey mer denkt,
Sie sachts der Spinna, daß di ander
Von ihr'n Ploz verdränkt.

Di Alt'n könna nimmer spinna,
Den Jung'n iß noh leicht,
Drum haut sies mütterli verord'nt,
Daß ah's den andern weicht.

Natur, du bist a gouta Mutter,
Verlangst vo kann nit z'viel,
Wenn jeder thöt wos du willst hob'n
Wärs Leb'n ner a Spiel.

Und will mer g'wieß'n Menschna weg'n
Döi Ordning föihern ei',
Daß Alti durch di Junga leid'n,
Dös koh' dei' Will nit sey'.

Die

Die Spansau.

Der Mann.

Haußt suh a klana Spoh'sau kaft
Es iß jo goar nix droh',
Wos hilfts mih wenn ih hob wos gouts
Und satt nit wer'n koh'.

Die Frau.

Wer wörd denn suh a Freßwulf sey',
Dös Säula iß nit klah',
Und wenns nit für di Bos'n langt
So ess'n mers allah'.
Maria geih, und stechs ner oh.

Die Magd.

Dös mouß a Mezker thou'.

Die Frau.

Woarum nit goar, der fuhderet
Drey Batz'n für sein Louh'.
Und wenn mer wos derspoar'n koh',
So mouß mer häusli sey',
Bringst ah nit alli Härla roh,
A suh wos git mer drei'.
Drey Batz'n iß a Göld, mer sticht
Suh gout mer koh di Sau,

D

Sie helf'n alli treuli zamm
Di Mad und ah di Frau.
Mer schmierts mit gouter Butter ei',
Und schickts zon Beck'n numm,
Und wöi mer denkt daß ferti iß
So trögt mers wider rumm.

Die Frau.

Wos tauset, dös iß unser Sau?
Döi Dinger laf'n af!
Dau sieg ner, Moh', wöi schöi' däß sicht,
Ka Härla meiher draf.

Der Mann.

Natürli döi verbrenna halt,
Daß ober gräußer wörd —
Hob immer denkt si schnorr'n zamm,
Dau hob ih schöi' mih g'örrt.
Suh geihts wenn aner von ann Ding
Ka Kenntniß hob'n thout,
Deiz ess'n ah di Bos'n miet,
Denn g'wärmt iß nimmer gout.
Döi kumma gleih; mer z'schneid di Sau
Und find Potack'n drinn,
No, sacht di Frau, dös kummet mer
Mei' Lebta nit in Sinn,
Daß um an Sechser ann der Beck
Potack'n git derzou.

sog'n doch: des Bacherlouh',
Dös kröigt der Knöcht und Bou.
Bos suh a Weng Potack'n kost
„Dös zohlt der Beck'nknöcht,
Denn kröiget der des Göld umsunst,
„So wärs jo goar nit röcht.“
ih mahnt a Bos, und denkt goar nit
Sie haut sie eppet görrt,
id freut sih daß ban Beck'n doch
Di Woar su safti wörd.
er ißt su viel mer ess'n koh',
Und ißt nit alles zamm,
östsweg'n kröigt a jeda Bos
A Stückla no mit hamm.
iz rechnes wos die Moalzeit kost,
S'iß drum su theuer niet,
au haut mer doch wos gouts und macht
Des Spoh'sau ess'n miet.
a, sacht der Moh', ih hobs nit g'wißt
Daß döi su laf'n af,
ös ober waß ih, sacht di Frau,
Daß ih bald meiher kaf.
och eih di Frau an andra kaft,
So bitt ih halt recht schöi',
i Leser mögt'n ner aweng
Mit mir zon Nachbern göih'.

* * *

„No, Kinder, seid ihr alli dau?
„Mei' Fritz, mei' Barbara,
„Frau Schnouer und Herr Ahd'n Sie,
„Und meini Eninkla.
„Diz hob ih sechzka doch derlebt,
„A suh vergeiht di Zeit,
„Heunt bin ih ober recht vergnöigt
„Ih hob mih lang scho g'freut."
Suh sacht der Nachber, wer 'n kennt,
S'iß goar a broaver Moh',
Er freut sih selber wenn er ann
A Freud ner mach'n koh'.
Und heunt iß sei' Geburtstog just
Drum iß er suh vergnöigt,
Er haut derzou a Spoh'sau kaft,
Suh schöi' mer ana kröigt.
Doch wöi mer denkt, öiz bringts di Mad
Von Beck'n, kummt döi rei',
Und lärmt und schreit wenns brenna thöt:
Könnt wos verflouchters sey'?
Döi schöina Spoh'sau iß vertauscht,
A Louder iß no dort,
Und kaner waß wens käihern thout,
Doch unser Sau iß fort.

Deiz kummt der Ahd'n in ah Hitz
Und will zon Beck'n göih',
Doch sacht der Vatter: helfets wos?
Heunt zank'n? — dös wär schöi'.
Föllt öfter a Verseha für,
Dau mouß mer billi sey',
Di Lisel übertreibt di Sach
Dös bild ih mir wuhl ei'.
Nei' Sau haut freyli justament
Zwölft'halbi reichli g'hat,
Wenn öiz a poar Pfund wenger senn,
Mir wer'n doch no satt.
Drum geihs ner, Liesel, huhls di klah',
Si mog öiz sey' wöis will,
Mir *mach*'n dau kann Lärma draus
Und ess'ns in der Still.
S'iß schöi' wen aner billi iß,
Ih lub ann sett'n Moh',
Wall oft a graußer mächtger Streit
Vermied'n wer'n koh'.
Deiz ober bringt di Mad di Sau,
Na' dös iß nit derlabt,
Daß döi verwechselt wer'n koh',
Ih selber häits nit g'labt.
Si sicht als wöis die Mad haut g'nennt,
Als wenn mers g'schund'n häit,

Und vuhler Hauer, daß der Lust
Zon ess'n ann vergeiht.
Der Vatter selber sacht: dös Ding,
Dös eß ih ah'moal niet,
Mir grauets, und mir esset'n
Des Fieber alli miet.
Lauß fräug'n Mutter, ob der Wierth
Ka dörra Zunga haut,
Denn eih mer ißt a Kranket nei',
Viel löiber druck'ns Braud.

Suh geiths scho ehmoal aff der Welt,
Mer hofft a graußa Freud,
Und wenn mer denkt, öiz haut mers g'wies,
So kröigt mer Traurigkeit.
An andersmoal kummt unverhoft
Wous kaner denkt a Glück,
Dau wörd a klana Spoh'sau grauß,
Oft in ann Aug'nblick.
Doch sey mer ner aff seiner Houth
Und trau den Glück nit z'viel,
Aff Leid kummt Freud, aff graußa Freud
Oft Jammer, wöi im Spiel.
Der Beck, dös iß sei' Schuldigkeit,
Der mouß für alles stöih',

Doch iß er schlau, und thout zon Werk
Mit aller Vursicht göih'.
Dös kon ih nit derziehl'n dau,
Wöi alles ganga iß,
Doch bringt ers raus wer geſſ'n haut
Di Spoh'sau, dös iß g'wies.
Deiz schickt er gleih den Zettel hih',
„Suh viel haut kost di Sau,
„Suh viel des Stech'n, und des Schmolz,
„Potack'n, alles g'nau."
Dau geiht des Lad in Chauer ei',
A suh ann Bündel Göld,
Sacht sie, dös soll ih zohl'n öiz,
Dös häit mer grod no g'föhlt.
S'iß eiherst moal in Leb'n g'west,
Aff eiwi senns verfloucht.
Ja, sacht der Moh', ih wellt ih häit
Di eiherst nit versoucht,
Doch eih ih lang no streit und zankt,
So zohl ih wos ih soll,
Sunst gebets in der Polizey
A Spoh'sau-Protacoll.

Der Erzähler.

Mei' Herr G'vatter haut den ganz'n Oabend
Nir als wöi mer henkt und köpft, derziehlt,
Wöi mer umbringt graussi Leut und Kinder,
Wöi mer Döib derwischt und wöi mer stiehlt.
Wöi sih mancher Deliquent bekäihert,
Und erbauli naus zon Richtploz geiht,
Mancher goar a schöina Ried thout halt'n
Wenn er aff der Gallinglattern steiht.
Dös sacht aner, läßt sih doch ner glab'n
Wenn a Spitzbou no Pardon verlangt.
„A ba Leib, ih hob an G'henkt'n g'häiert
„Der sih haut für d'gnädi Strauf bedankt."

Fragen

1.

Kennst ann Moh' der immer baut
Ohna Stah' und Bretter?

2.

Iß di Noahring recht in Gang
Wer koh' nix derwerb'n?

3.

Geiht di Noahring hinterschi
Wer koh' dös vertrog'n?

4.

Wer könnt steig'n, wenn er wollt,
Und iß viel nit wur'n?

5.

Wer thout, fall'n kani Schlüg,
Immer rouhi hock'n?

6.

Wen, der weng aff Kaſ'n lernt,
Thout des Kaſ'n freua?

7.

Wer iß fleißi Tog a Noacht
Und mer ſicht kan Aerbet?

und Antworten.

1.

Mancher baut den Acker ner,
Dös iß doch a fetter.

2.

Buth'nleut, döi mah'stensthals
Ohna Reichthum sterb'n.

3.

Spinnt a Saler ner recht viel,
Wörd er wuhl nit klog'n.

4.

Wörd an armer Thorner sey',
Aff ann hauch'n Thur'n.

5.

Wächter gönga eihrer niet,
Bis mer schlägt aff d'Glock'n.

6.

Lernt a Postknöcht ah nit viel,
Den iß zo verzeiha.

7.

S'iß der Musikant; der haut
Wenn er spielt doch g'ärbet.

8.

Schätzt mer ann sei' Aerbet niet,
Wen thouts nit verdröiß'n?

9.

Sacht mer, wos für aner schneid
Fei' im ganz'n Jauher?

10.

Wer, der immer häucher steigt
Thouts aff schlecht'n Weeg'n?

11.

Wer, der reicher wär'n will,
Mouß des mah'st verschenk'n?

12.

Wen kost s'Fouerwerk nit viel
Und kon immer foahr'n?

13.

Welche woll'n goar nit viel,
Senn doch graußi Schreier?

14.

Welcher koh' sei' Handwerk nit
Aff der Erd'n treib'n?

15.

Wer verklennert broavi Leut,
Macht aß Engeln Teufel?

8.

Schoustern; dock'n netti Schouh,
Tritt mer gleih mit Föiß'n.

9.

Boder schneiden ann von Boart
Klani Bisla Hauer.

10.

Der haut doch kann gout'n Weeg,
Der den Schlauth mouß feg'n.

11.

Daß a Wierth des mah'st verschenkt
Kon a jedes denk'n.

12.

Wer amoal ann Schubkarrn haut
Koh' des Göld derspoahr'n.

13.

Schälla-Weiber woll'n oft
Ner an anzing Zweier.

14.

Fischer möiss'n mancha Stund
Aff 'n Wasser bleib'n.

15.

Der di Schatt'nrißla macht,
Dau iß goar ka Zweifel.

16.

Welch'n lobt mer wenn er weiß
Leut'n thout wos mach'n?

17.

Welchi senn nit viel, und doch
Mach'ns Leut zo meiher?

18.

Welcher, wenn er sengt und mordt,
Thout sih drüber freua?

19.

Wen bezohlt mer wenn er ann
Läßt des löibst verderb'n?

20.

Welcher haut ka Drechselbönk
Ober dreht scho tüchti?

21.

Wer thout, wos er andern sacht,
Selber unterlauß'n?

22.

Welcher koh' di gout'n Tög,
Döi er kröigt, scho wiss'n?

23.

Welcher thouts nit selber ihn,
All'n ander'n ober?

16.

Den der ann des unblacht Touch
Recht schöi' weiß koh blach'n.

17.

Schneider senn ba manch'n Schuld
Daß er haut an Eiher.

18.

Ochs'n, Säu und Betz'n, thout
Kah's ann Metzger reua.

19.

Kon a Docter wos dafür
Wenn di Krank'n sterb'n?

20.

„Dreha wöi an Advokat"
Sacht mer ehmoal flüchti.

21.

Drauß'n wou der Weeg sih thalt
Steiht er on der Strauß'n.

22.

Laßt mih mit 'n Fieber göih',
S'iß a gouter Biss'n.

23.

Selber gräbt sih kaner ei';
Andri Taudt'ngrober.

Die Brille.

A Herr geiht aff der Gass'n,
Haut Stiefel oh',
Su glänzet, daß sih jeder
Drinn seg'n koh',

Und drüber helli Hus'n
Von feina Touch,
Bis aff die Fersch'n nunter,
Und weit genoug.

Er trögt ann zugna Mantel,
Sechs Krög'n draf,
Und haut aff seiner Nos'n
A Brill'n af.

Si föllt 'n runter, oder
Si thout 'n weih,
Suh scheints, drum reckt er immer
Den Kupf in d'Häih.

Deiz kummt er on a Luck'n,
Dau patscht er nei';
Wöi wer'n seini Stiefel
Und Hus'n sey'?

Wens oh'geiht der iß freili
Nit z'fried'n miet.
„Mit derer närrsch'n Brill'n,
„Dau sicht mer niet."

Suh sacht der Herr; thout horti
Di Brill'n roh,
Und floucht derzou und putzt sih
A Bisla oh.

Sicht jeder durch di Glöser
Wöi der suh gout,
Woarum mer nau di Brill'n
Ner trog'n thout!

Rundgesang.

Lusti ihr Bröider!
Setzt üch schöi' her,
Trinkt euri Glöser
Alli zamm leer.

Wenn mer recht fleißi
Aerbet'n thout,
Dörf mer scho z'oabends
Brauch'n sein Mouth.

Dörf mer sei' Böier
Trink'n in Rouh,
Und ah sei Löidla
Singa derzou.

Drum, löib'n Bröider,
Schenkt amoal ei',
Mir woll'n alli
Lusti heunt sey'.

Wos wär des Leb'n,
Wos wär di Zeit!
Häit mer ka Freundschaft,
Häit mer ka Freud!

Mir senn su glückli,
Senn gouti Freund,
Und wöi di Bröider
Alli vereint.

Zwei.

Freund du sollst leb'n!
Stauß amoal oh'!
Herzlicha Freundschaft
Ziert doch ann Moh'.

Alle.

Trinkt mit ananber,
Denk schöi' dabey:
Mir halt'n Freundschaft,
Mir bleib'n treu.

Gebt euch aß Freundschaft
Alli di Hönd!
Mir bleib'n Bröider
Bis on des End.

Suh iß von Neua,
Glücklicha Stund!
G'schloss'n der Freundschaft
Herzlicher Bund.

Die Erleichterung.

A moal kummt unters Militär
A junger Porsch von Land,
Wöi unters G'wiehr a setter taucht,
Iß jed'n schö bekannt.
Er iß sein weit'n Kittel g'wohnt,
Deiz iß 'n alles z'eng,
Und vorna iß sei' Ruk su dick
Dös drückt 'n ah nit weng.

Deiz geiht des Exerzöiern oh',
Doch eiffer lernt er stöih',
Und wall er wöi a Körz'n steiht,
So lernt er ah des göih'.
Natürli wörd dau kummandirt,
Ball rechts und ball linksum,
Dau dreht sich doch a junger Porsch
Goar leicht verkäihert rumm.

Nau floucht der Korporoal, und sacht:
Du Sackerment paß af,
Sunst kröigst mit suh ann Träister dau,
Wos aff 'n Buckel naf.
Er thouts wuhl niet, suh oft er drauht,
Doch sicher iß mer niet;
Und unsern junga Bauernporsch
Derschreckt a suh a Ried.

„O wenn ih ner mein Kittel häit"
Suh seufzt er in der Still,
„Ih koh mih in den dick'n Ruk
„Nit röihern wöi ih will."
Und wöi er suh von Herz'n seufzt,
Dau schreit der Korporoal:
Brust raus! „Gottlob su kumm ich doch
„Derwahl von aner Quoal."

Suh sacht der Porsch, und mahnt der re
Von derer dick'n Woar
Döi vorna in sein Ruk drin steckt,
Drum sacht der Simpel goar:
S'iß doch aweng Erleichtering.
Dös macht scho meiher Lust,
Suh bald ih ins Quatöier kumm,
So trenn ih raus döi Brust.

An meine Flinte.

Du bist mer um kanp Preis nit fahl,
Du löiba Flint'n du!
Mei' Sabel, und mei' Ruk und Houth,
Es g'föllt mer nix a suh.
Drum putz ih dih su schöi',
Vurher a Tog a zwöi',
Su bald ih waß ih dörf mit dir
A moal spazöiern göih'.

Mei' Sabel — wenn ih mit 'n geih,
Der kummt mer in di Bah';
On Ruk — dau iß mer dös nicht röcht,
Di Tasch'n senn mer z'klah';
Mir g'fallet wuhl der Houth,
Doch iß di Gräiß nit gout,
Dau stäßt mer mit der Flint'n oh',
Wer exerzöiern thout.

A runder Houth, und heller Ruk,
Koh' freyli besser sey',
Doch iß an anzigs Ding dabey
Dös geiht mer halt nit ei';
Daß Riemazeug no föhlt,
Dös kost ann Bündel Göld,
Drum b'halt ih schöi' mein alt'n Ruk,
Und hob kann neua g'wöhlt.

Dir Flint'n, ober bin ih gout,
Du machst mer doch a Freud,
Bist immer no wöist g'wes'n bist,
Und hob dih langa Zeit.
A Flint'n ziert ann Moh';
Wer exerzöiern koh',
Der haut, wenns all banander senn,
An Eiher doch davoh'.

Dös waß ih freyli selber niet,
Obs ah zon schöiss'n taucht;
Ih hob mei' Flint'n, wall ihs hob,
Zon schöiss'n nonni braucht.
Ih schöiß mit ihr kann taudt,
Verdöin mit ihr ka Braud,
Drum fraug ih niet wos für a Schlus
Und für a Federn haut.

Doch mahn ih Wunder wer ih bin
Su bald ih d'Flint'n trog,
Ih zöig vur kann mein Houth nit oh,
Es gröiß mih wer mih mog.
Und gönga meiher miet,
Maschöiern mer in Glied,
Nau weicht mer goar kann Reiter aus
Un kaner Kutschen niet.

Wöi schöi' iß wenns Batallion
A moal Paradi macht,
Und dau in aner Reiha steiht,
Daß Herz in Leib ann lacht.
Und wenn mer kummandirt
Von weit'n: presentirt!
Wöi dau a Blitzer aff der Stell
Aß jeder Flint'n führt!

Denn Schlog aff Schlog, so hob'n mer
Di Flint'n in der Hönd,
Und stönna förza grod derzou;
Suh macht mers Kumplament.
Nau wenn der Oberst reit,
Der gröißt es vuler Freud,
(Und dös derzou in blauß'n Kupf!)
Suh macht di Flint'n Leut!

Wenn in der Stodt wos z'seg'n iß,
Wou ah's des ander dröngt,
Kummt aner mit der Flint'n durch
Viel leichter als mer denkt.
Er geiht ner hih' und sacht:
„Ihr Herr'n, Platz gemacht!"
So weicht a jedes rechts und links,
Daß aner selber lacht.

Doch steih ih ohna Flint'n dau
Van schöinst'n Schillerhaus,
Dau dörf ih sog'n wos ih will,
Mer macht sih halt nix draus.
Doch hob ih s'Bandalier,
Und in der Hönd mei' G'wiehr,
Iß jeder den ih fraug: „Wer da?"
A gouter Freund vo mir.

Drum bin ih meiner Flint'n gout,
Suh lang ihs brauch'n thou;
Ner eiherst wenn ih sechzka bin
Kröigst ah mit mir di Rouh.
Nau lahn ihs on di Wönd,
Nehms nimmer in di Hönd,
Und Exerzöiern, Wach, Parad
Und alles haut an End.

Ein jeder Etwas.

Manches Madla häit mer ger'n,
Wenn ner d'Eltern reicher wär'n;
Mancha kröiget wuhl wos miet,
Doch sie g'föllt den Herrna niet.

Mancha iß zor Aerbet z'brauch'n,
Doch zon ried'n thouts nit taug'n;
Mancha, döi gout plaudern koh',
Kröigt döstsweg'n doch kann Moh'.

Mancha haut in Eihstand Freud'n,
Ner mouß ehmoal Hunger leiden;
Der iß mancher unbekannt,
Doch der Moh' iß nit galant.

Mancha haut on Moh auss'z'setzen,
Daß 'n andri ah dergötz'n;
Mancher bleibt ihr Moh' wuhl treu,
Doch sie haut ka Freud dabey.

Mancher heureth sih a Schöina,
Und er koh' nit gnoug verdöina;
Manch'n seina braucht nit viel,
Desta meiher er — in Spiel.

Mancher haut a reicha g'numma,
Und er häiert nix als brumma;
Mancha schmeichelt ihr'n Moh',
Wall sihs mit ann jed'n koh'.

Mancher erbt a grauß Vermög'n,
Und iß geitzi doch döstsweg'n;
Mancher thalet andern miet,
Der haut vur 'n erb'n Fried.

Mancher koh' durch Fleis wos g'winna,
Und mer thouts 'n nit vergünna;
Mancher ärbet bis aff's Blout,
Und derwörbt ka Göld und Gouth.

Mancher thout sih wos derwerb'n,
Und mer sicht 'n ger'n sterb'n;
Manch'n den mer ger'n haut,
Hult scho vur der Zeit der Taudt.

Manch'n Reich'n föhlts Vergnöig'n,
Wall er thout ka Kinder kröig'n;
Mancher Armer haut sei' Nauth,
Wall er goar z'viel Kinder haut.

Manchi eiherlichi sorg'n,
Wou mer ihn'n Göld wörd borg'n;
Mancher der sei' Göld verleiht,
Sorgt für broavi Schuldnersleut.

Mancher, der wos haut in Kast'n,
Koh' nit rouha und nit rast'n;
Mancher, der wuhl iß vergnöigt,
Mouß derbetteln wos er kröigt.

Mancher haut ann grauß'n Tittel
Ober klani winzgi Mittel;
Mancher, der zo goar nix taugt,
Haut no meiher als er braucht.

Mancher thöt sih ger'n plaug'n
Thöt'n Kund'n nauch 'n fraug'n;
Mancher, der ann jed'n g'fällt,
Haut z'viel Aerbet aff der Welt.

Mancher Dummer, der ann dauert,
Haut scho oft a Glück derlauert;
Mancher broaver Moh' iß g'schickt,
Und es haut 'n nonni glückt.

Mancher, den mer haßt: ann G'scheid'n,
Thout a Steckapfehrla reit'n;
Mancher häit ka Steckapfehr,
Wenn er ner ka Simpel wär.

Mancher laußet sih wos schmeck'n,
Doch der Eih'nohm will nit glöck'n;
Mancher hauts, und iß nit g'scheid,
Denn er spoahrt für andri Leut.

Mancher plaudert ohna Gleich'n,
Ner in Aemtern mouß er schweig'n;
Mancher wäret dau nit dumm,
Doch in Wörthshaus iß er stumm.

Mancher thöt affs Ländla laf'n,
Könnt er ner a Böier kaf'n;
Mancher, den a Schmaus dergötzt,
Haut zuvur sei' Bett versetzt.

Mancher thout ann Luxus treib'n,
Steuern mouß er schuldi bleib'n;
Mancher bringt die Steuern her,
Wenn sei' Ruk ner besser wär.

Doch ih mouß döi G'sprichla end'n;
Jeder haut sei' Kreutz in Hönd'n;
Iß er ner nit selber Schuld,
Trögt ers leichter mit Gedult.

Auflösung der vierten Aufgabe p. 28.

A Sillam iß „Wort"
An andera „Brüch"
Und hint'n drei' kummt
Nix anders als „ich".
A setter der geiht mer als Landsmoh' nit ei',
Der, Schand für ann Deutsch'n, koh' wortbrüchi sey'.

Der Geschworne Meister.

Der G'schwurner — ih dörf ner sei' Handwerk nit nenna,
Sunst thöt mern gleih ohna sein Nohma derkenna,
Iß wöi aner sey' soll, nit forchtsam und g'scheid,
Und häihert mern ried'n so haut mer sei' Freud.

Doch iß er nit künstli in Rechna und Schreib'n,
Wall Master a suh wos als Neb'nsach treib'n,
Senn d'Wörter verkäihert, senns klah' oder grauß
Er merkt ner aff dös wos er schreib'n will blauß.

Deiz mouß er wos schriftli ins Amt a moal mach'n,
Dös sicht dort a Schreiber, thout drüber ner lach'n,
Der G'schwurner sacht ober: „in Schreib'n wenn ih
„Nit föhlet, nau wär ih no g'schickter als Sie.“

Beinoah kröigt der Schreiber a Bisla ann Zur'n,
Der G'schwurner haut ober den Mouth nit verluhr'n,
Und thouts 'n derklär'n: „nau wär ih a Moh'
„Der schreib'n wöi Sie — und a Handwerk no koh'.

Der Wittwer und sein Freund.

Der Freund.

So grein doch ner nit immer fort
Und lauß dih ah'moal träißt'n,
Verzweifeln moußt in kaner Nauth,
Und ah nit in der gräißt'n.

Wer waß, es koh der nützli sey',
Daß öiz dei' Frau iß g'storb'n,
Haut mancher in der andern Eih
Nit eiherst wos derworb'n?

Du bist no jung, á broaver Moh',
Und thoust ka Aerbet scheua;
Wöi lang steihts oh', so kon ih mih
Aff deiner Hauchzet freua.

Drum häier mit dein Winzeln af
Und lauß der von mer rauth'n,
Es hilft der nix, denn du derweckst
Mit Greina doch kann Taudt'n.

Suh redt mer wenn mer nix versteiht,
Dir geiht ka Kreutz zo Herz'n.
Ihr günn ih wuhl di eiwi Rouh,
Doch s'Leichtgöld mouß ann schmerz'n.

* * *

Wenn gleih der Trauer-Oh'zeig nauch,
Di Wittwer trauri scheina,
So senn in Grund doch manchi frauh,
Döi grod zon ärgst'n greina.

Der Kutscher.

A Herr, ih glab der Wasserspeier
Wörd nit viel gröißer sey' als der,
Will von ann Kutscher g'foahr'n wär'n,
Der ober kennt io seini Pfehr,
Und koh' des G'wicht von Herr'n schätz'n,
Dös drücket leicht die Kutsch'n ei',
Drum, wöi mer denkt öiz führt der Kutscher,
Sacht der aff ah'moal — s'koh' nit sey'.

Mei-

Klagen und Wünsche.

Der Bauer.

Wenn ih um meini Felder geih
Und sieg des Trad su schöi',
So denk ih oft: o löiber Gott,
Wöi wörds der endli göih'!
Iß fert'n scho su wolfli g'west —
Wenns heuer wider g'räth,
Nau sieg ih daß nix helf'n thout
Wenn gleih der Bauer bett.
Wöchst alles suh in Ueberfluß,
Wos fräug'n d'Leut dernauch,
Döi Narr'n hob'n gouta Zeit,
Und ih a gräußra Plaug.
Den dritt'n Thal dörfts schlechter sey',
So göngets besser naf,

Nau läiß ih meiher wenn ih weng,
Als heuer viel verkaf.
Und wörd mei' Wünschen nit derfüllt
So waß ih wos ih thou,
Dös Bisla Vurauth, den ih hob,
Der bleibt in gouter Rouh.
Denn wolflicher — dös sicht mer doch,
Koh's nimmer wer'n leicht,
Drum thou ih halt, su viel ih koh'
Wenns föllt und ah wenns steigt.

Der Getreidhändler.

Daß euer Trad nit g'rauth'n soll,
Dös wünsch ih weiter niet.
Mei' gräußter Jammer iß ner dös
Daß überol iß Fried.
Wos hob ih sunst für Göld verdöint!
Dau hob ih Kur'n kaft
Suh viel ih ner hob z'kröig'n g'wißt,
Und hamli weiter g'schaft.
Hobs ger'n immer theurer zohlt,
Und doch mein Nutz'n g'hat;
Und haut mer vo der Theuring g'redt,
So hauts jo mir nit g'schadt.
Drum wünsch ih ner aweng an Kröig,
(Nit grod in unsern Land.)

Nau wär a gouta Zeit für mih
Und für den Bauernstand.

Der Soldat.

Ann Kröig, den hob ih lang scho g'wollt;
In dera G'fangaschaft
Von Garnison, verlöiern mer
No alli Mouth und Kraft.
Döi etlin Kreutzer alli Tog,
Döi langa öiz nit weit,
Doch wenn mer einquardöiert wörd,
Nau iß a gouta Zeit.
Drum sog'n ah die Offazier:
A weng a Kröig iß gout;
Natürli, wall mer eiherer
Nau avanzöiern thout.
Wöi mancher häit sih g'wieß in Kröig
Zon Oberst'n derhebt,
In Fried'n bleibt er Leut'namt,
Und dös suh lang er lebt.

Der Handelsmann.

Wenn Handel ner und Wandel geiht,
Meintweg'n seys wos will,
Doch öiz ba dera hart'n Zeit
Seufzt manches in der Still.

Sunst haut mer alli Jauhermärk
Und alli Mess'n haut,
Wou koh' mer öitzet meiher hih'
Va dera theuern Mauth?
Haut sunst a Woar drey Centner g'hat,
So haut mer ann verzollt,
S'iß ganga; öiz wär alles hih'
Wer dös proböiern wollt.
Dau pass'ns wöi der Geier af,
Der wos zon fanga hoft,
Und drückt mer ann wos in di Hönd,
So wörds no schlimmer oft.
Dau wünscht mer doch: o wenn mer ner
Di vuri Zeit no häit;
Mer waß jo nit wou naus und noh',
Wall goar ka Noahring geiht.

Der Kollecteur.

Es will mei' Noahring ah nit göih',
Wos wörd denn meiher g'setzt?
In Oh'fong hob ih Rouh und Fried,
Nau freyli aff di Letzt,
Dau stönnes oft halb Dutzet weis
Und woll'n nei' in Krom,
Und ih sitz drinn und schreib mer fast
Di Finger krum a lohm.

Kam bin ih ferti — lauß ih nau
Ann Schiebel naus zor Thür,
So drängt sih gleih an anderer,
Oft gräitzer rei' dafür.
Allah' suh iß nit alli Tog,
Ner grod su oft mer zöigt,
Drum iß ka Wunder wenn mer oft
A rechta Bautzet kröigt,
Und weist, wenns just su näithi iß
Di schlecht'n Setzer fort,
Doch leider, gönga manchi niet,
Und geb'n gouti Wort.
Dau haßts: „ner döia aff mein Tram; —
„Ih bin a steter Kund; —"
Ihr Simpel hob ih oft scho g'sacht,
Kummt nit zo dera Stund.
Wer kani fufzi Kreutzer haut,
Der bitt mih heunt umsunst,
Di gout'n Setzer gönga vur
Mir schreib'n nit nauch Gunst.
Suh plaug ih mih den ganz'n Tog
Und sitz oft wöi in Tram,
Wos hob ih nau dabey verdöint? —
Oft zeha Gülda kam.
Nau wenn derzou ner g'wunna wörd
Von reich'n Leut'n blauß —

Vo den'n kröigt der Kollectier
Des Trinkgöld suh nit grauß.
Döi mahna wenn ihr Terna kummt
Ih hob dabey nix thou',
Und wenn ih Zettel g'schrieb'n hob,
So kröig ih scho mein Louh'.
Wenn ober ner a Ämbtla macht
Der allerär'mst Moh',
So freuts mih, denn nau hob ih doch
Mei' Schlömbla ah davoh'.

Der Spieler.

Geihts Spiel'n niet, so iß ka Freud',
Dös sieg ih ner on mir,
Sunst haut mer doch a Faro g'spielt,
Deiz Raus a nei' dafür.
Dau sitzt mer ban ann Pfennispiel
Und waß goar nit woarum,
Wenns Spiel'n nit verbuth'n wär
Ih gebet heunt wos drum.

Der Wirth.

Ih gebet ah mein Thal derzou,
Walls kaner ärger spürt
Wöi viel di Polizey ann schadt,
Als unser ah's, der Wierth.

Es haßt doch: wenn viel Göld rolliert
So iß a Glück fürs Land,
Und wou rolliert zon mah'st'n Göld? —
In Spiel; — dös iß bekannt.
A Spieler der wos g'wunna haut
Bringts wider unter d'Leut;
Bedenket dös di Polizey
So werets wuhl suh g'scheid
Und währets kann der spiel'n will.
Allah' mer denkt nit droh'
Ob ah der Wierth, wenn nimets spielt,
Sih meiher nühr'n koh',
Denn su a Pfenni Tauset nei'
Dös haß ih goar ka Spiel,
Dau schreies ann di Auhern vul
Und zohl'n doch nit viel.
Und wer von Böier-Göstna lebt,
Wörd g'wieß davoh' nit reich,
Drum wünsch ih herzli wider her,
Ihr alt'n Zeit'n euch.

Der Musikant.

A Stub'n wou di Spieler senn
Iß vuler Traurigkeit,
Wous ober lustgi Tänzer gitt,
Iß Löb'n, Lust und Freud.

Dau macht mer bald ann Ummadum,
Und bald ann Dreher af,
Derzwisch'n kummt an Englischer,
Und Deutschi wider draf.
Spür freyli ah döi schlechta Zeit,
Walls oft on Tänzern föhlt,
Denn manchen dens wuhl freua thöt,
Haut leider oft ka Göld.
Doch wenn di Leut ner lusti senn
So hob ih goar ka Klog,
Und wünsch mer ner daß Sunta wär
Und Körba alli Tog.

Der Kutscher.

Des Tanz'n lub ih weiter niet,
Dau kummt mer goar in Schwas,
Und doch mit aller seiner Möih
Nit weiter als in Kras,
Viel schöiner wenn mer foahr'n thout,
Dau kummt mer in di Welt
Und haut an Eiher; denn mer löft
Su bald a Kutsch'n hölt
Und macht der Herrschaft s'Kummplament;
Wenn aner ober geiht,
So schaut 'n oft der Wierth nit oh',
Und wenn er vur 'n steiht.

Doch leider wörd ba dera Zeit
Ka Kutscher meiher reich,
Denn wer a Bisla vurnehm iß
Der haut sei' äig'n Zeug.
Nau schaft üch schöni Kutsch'n oh',
Und halt üch theuri Pfehr,
Wer führt denn öiz? — di g'mahna Leut,
Halt ober selt'n ner.
Drum wünsch ih all'n, grauß und klah:
Daß kann di Ärbet föhlt,
Nau wißt ih ober daß ih g'wiß
Verdöinet meiher Göld.

Der Meßner.

Wöi kon a Glück und Seeg'n sey'
Wenn alles tanzt und führt?
Es glabt ka Mensch wöis unser ah's
In seiner Einohm spürt.
In d'Köring mog mer nimmer göih',
Ins Wörthshaus ober wuhl,
Und wous a weng wos z'seg'n gitt
Iß alles g'noagelt vul.
Mei' Pfarra haut es wöi oft scho
In seiner Veschper g'sacht:
A suh a Leb'n thout ka gout;
Allah' wer hauts denn g'acht?

A Stück a zwanzk senn eppet drinn,
Und alti Leut derzou,
Vur denen haut des Foahr'n suh,
Und ah des Tanz'n Rouh.
Wos hob ih in der Fröihmeß sunst
Ner übri g'hat von Wei'!
Oft meiher als wöi heuntigs Tog
Kummt in di Köring rei'.
Wos haut mer sunst für Körz'n g'stift!
Deiz schert mer sih nix drum
Ob Löichter brenna, und ob ih
Um meini Stumpf'n kumm.

Der Gefängniß-Wärter.

Ins Klog'n stimm ih ah mit ei',
Mei' Noahring will nit göih',
Denn hob ih kani G'fangana
So kon ih jo nit b'stöih'.
Es möuß'n ka Verbrecher sey',
Na', g'straufti will ih ner,
Drum wünsch ih daß di Polizey
A Bisla strenger wär.
Wöi mancher zohlt ann Thoaler leicht,
A Stund a zwölf Arrest,
Döß wär zo seiner Bessering
Und ah für mih des Beßt.

Der Wundarzt.

Wenn alles klakt nau soll ih g'wieß
Nit klog'n ganz allah'? —
Scho seit ann Jauer bricht ka Mensch
Kann Dar'm und ka Bah'.
Di inner Kur und d'Auderläis
Geiht nimmer suh wöi sunst,
Wos soll dernau der Boder thou'
Mit aller seiner Kunst? —
Balböiern? — wöi viel zohlt mer denn?
Leb aner ner davoh',
Wer kani Patient'n haut
Iß wörkli übel droh'.
Und wenn mer sih a Noahring wünscht,
So sog'n d'Leut dernau:
Mer wünscht ann andern Uebels ner
Und iß a Schod'nfrauh.

Der Apotheker.

Döi spür ih ah döi schlechta Zeit
Mer braucht ka Arzt'nei;
Wos haut mer sunst für Kranki g'hat!
Deiz iß a Lumparei.

Wos hilfts mih wenn ih d'Woar richt her,
Wenns nimmets kaf'n thout?
Derlebt ih nit a beßra Zeit
So föllt mer aller Mouth.

Der Todtengräber.

O schweigt, ih hob die allerschlechts,
Wall nimets meiher störbt;
Ka Wunder wenn ba dera Zeit
A broaver Moh verdörbt.
Wenns gönget, wär der Döinst scho gout,
Er troget z'leb'n ei',
Doch störbt ka Mensch — der Teufel sollt
A Taudt'ngrober sey'.

Das Kirchweih-Bier.

Ah jedes will z'eiherst ann Kutterlas-Kroug,
Döstsweg'n iß suh a Gedräng;
Denn nimets koh' sog'n des Böier iß gout,
Dafür ober theuer und weng.

Hanns.

A graußer Unterschied
Iß untern Bauern-Knecht'n;
Ball kröigt mer ann der taugt,
Und bald ann recht'n schlecht'n.
Deiz kröigt a Bauer ann
Der iß entsetzli dumm;
Iß ober just nit z'faul,
So schert mer sih nix drumm.

Und daß er neidisch iß,
Dös mouß mern übersegn:
Gitt freyli manchesmoal
Verdrüßlichkeit döstsweg'n,
Denn er vergünnt der Mad
Beynoah ka Stückla Braud;
Deiz sicht er goar a moal
Daß döi wos bessers haut.

Und häiert daß mer sacht:
Dös macht des Kummlizöiern,
No, denkt er in der Still,
Dös mouß ih ah proböiern.
Ih thou su viel wöi döi,
Und bin derzou der Knöcht,
Wenns dera billi iß,
So iß mir doppelt röcht.

Er haut di Zeit scho g'wißt,
Und draf in vörzi Tog'n
Dau braucht er halt sei' Recht,
Und thouts den Bauern sog'n.
Doch daß er z'eiherst sih
Ban Pfarra meld'n mouß,
Iß für 'n Hanzel wuhl
A rechta harta Bouß.

Der Pfarra fraugt 'n aus,
Und sicht: ner blauß ums Ess'n
Will der des heili Werk
Verricht'n, wöi vermess'n!
Er denk in Zur'n nauch,
Wos der zor Beßring braucht,
Und s'föllt 'n ah wos ei'
Dös für den Hanzel taugt.

Drum sacht er: kumm er nei,
Ih will 'n kummlizöiern;
Und läßt 'n, wöi er kummt,
In d'Sakristey nei' föihern.
Doch g'seg'n hob ihs niet,
Wos öiz der Pfarra macht,
Ban Rausgöih' ober haut
Der Hanzel goar nit g'lacht.

Er macht a z'wieders G'sicht
Und thout a Bisla brumma,
Und wall er vur der Zeit
Scho wider hamm iß kumma,
So fräugt 'n gleih di Mad:
No, bist scho wider dau?
Igoa freyli, sacht der Hanz,
Und ih bin herzli frauh.

Ih glab der häit mih no
Es wöi lang kummlizöiert,
Dau geih ih meiher bih'!
Ih hobs a moal proböiert —
Mer haut mers jo nit g'sacht,
Wos waß denn ih davoh',
Ih hob g'wies denkt der Herr
Iß suh a strenger Moh'.

Doch z'bricht zon gout'n Glück
Der Kummlizöier-Steck'n,
Dau haut er endli g'sacht:
Deiz haußt a wahl wos z'leck'n.
Er haut no meiher g'redt
Allah' ih hobs nit g'merkt;
Richt horti s'Ess'n oh',
Daß dös mih wider störkt.

* * *

Obs wauer iß döi G'schicht,
Dös kon ih nit verböring,
Doch glab ih, manches geiht
Ums Beth'n nit in d'Köring.
Drum wär'n setti Leut
Den Pfarra nit verstöih',
Und sog'n, wenn mers fräugt:
Er pridingt halt recht schöi'.

Das

Das Nachtquartier.

Der Herr.

Mir kumma aß 'n Wold nit naus,
Wos wörd aß uns no wer'n?
Sunst haut mer doch den Mond oft g'hat,
Heunt ober nit ann Ster'n.

Der Bediente

Ann Ster'n? jauh, dort steg ih ann,
Halt ober ganz dort drüb'n.

Der Herr.

O häits mer von Verörr'n tramt
Ih wär derhamm schöi' blieb'n.

Der Bediente.

Deiz ober senn mer ah'moal dau
Wos hilft des Lamatöiern, —
Ih glab doch immer daß der Weeg
Wörd aff an Oertla föihern.

Der Herr.

Koh' sey', doch waß mer nit wou hih'
Waß nit wöi lang daß dauert,
Und eppet kummt mer aff an Urt
Vur den di Haut ann schauert.
Deiz sieg ih ober deutli ei',
Der Ster'n den mer seg'n,
Der iß a Löicht, und häuchst'ns weg
A halba Stund meintweg'n.

Der Bediente.

Dort hih', und dös in g'rod'n Weeg,
Mer wörd doch Mensch'n finna.

Der Herr.

A Haus wuhl, ober wohnt vielleicht
A Rabersbanda drinna.

Der Bediente.

Sie mahna ober überol
Mouß Döib und Mörder geb'n,
Villeicht daß in den Häusla dort
Recht gouti Mensch'n leb'n.

Der Herr.

Mer mouß, und wenns di beßt'n senn,
Ah sauer g'noug derkaf'n.
Deiz kon ih ober nimmer göih[a]
Ih mouß a Weng verschnaf'n.

Der Bediente.

Suh freyli kummt mer spöter hih',
Ih wollt wuhl ger'n sog'n,
Allah' Sie senn mer z'graus und z'schwer,
Sunst wollt ih Ihn'n trog'n.

Der Herr.

Proböiers halt suh lang als geiht,
Haust Recht, es iß doch g'scheider
Als wenn ih oft verschnaf'n mouß,
Dau kummt mer goar nit weiter.
Du bist mer noh a schöiner Gaul,
Lang mögt ih suh nit reit'n.

Der Bediente.

Lang könnt ih ah Ihr Gaul nit sey.

Der Herr.

Dort sieg ihs Haus von weit'n;
Deiz senn mer dau; so klopf ner oh',
Noh besser,

Der Bauer im Haus.

Wer iß drauss'n?

Der Herr.

Mir zwöi' Verörrti woll'n nei',

Der Bauer.

Nau möist ihr gleih suh haus'n?
So gett ner rei',

Der Herr.

Wou senn mer denn?

Der Bauer.

In Wold, ban Kuhl'nbauern.

Der Bediente.

Mei' Herr haut richti prophezeit,
Dau soll di Haut ann schauern.

Der Bauer.

Wer seid denn Ihr? wouher su spöt?

Der Herr.

In Rouhstadt thou ih wohna
Und bin der Herr von Dickafett.

Der Bauer.

Nau wer'ns dau nit g'wohna.

Der Herr.

In Fall der Nauth iß alles gout.

Der Bediente.

Mir kröig'n doch wos z'leb'n?

Die Bäuerin.

A Braud und alles wos ih hob
Dös will üch ger'n geb'n.

Der Herr.

Es iß mer nit ums Ess'n just

On Schlauff'n liegt mer meiher,
Drum richt er g'scheid a Loager her
So thout er mer an Eiher.

Der Bauer.

Meintweg'n, wall ihr Herr'n seid,
Mei' Eihbett iß dau ub'n,
Gett naf, nau waß ich ober g'wieß
Ihr werdt mih moring lub'n.

Der Herr.

S'iß freylt nit wöi mei's derhamm,
Mer koh's ah nit begehr'n,
Wenn ner des Deckbett nit su schwer,
Und d' Federn wager wär'n.
Lus ner a Weng, und häiher doch
Wos eppet von es ried'n,
Senns alli zwa su gout wöis scheint,
So schläft mer doch in Fried'n.

Der Bauer.

Steih moring fei' recht zeiti af,
So kon ih fröih gleih steck'n.

Die Bäuerin.

Ih thou mih b'sinna hih' und her,
Den Kupf noh drüber z'brech'n,
Wou willst mit all'n Fleisch nau hih'?
Folg mir, und stech nit z'gwander.

Der Bauer.

Halts Maul, ih hobs mitnander kröigt,
So stech ihs ah mitnander.
Ih hob der scho mei' Messer g'wetzt,
Und thou mih herzli freua,
Und haußt a su ah wolflis Fleisch,
Wörds mih und dih nit reua.
Drum lauß mih göih' es iß mei' Freud,
Du moußt halt ober wiss'n
Es iß a rechter Kerl dabey,
Dau gitts der fetti Biss'n.
Der ander Kerl pasöiert ah,
Mir thout des Maul scho wässern.

Der Herr.

O löiber Gott, wöi wörds es göih'?
Mir senn ba Mensch'nfressern.
Ja sog mer ner, wos föngt mer oh'?
Dau koh mer jo nit bleib'n.

Der Bediente.

Ih wüßt scho z'helfen, könnt ih ner
A Weng an Strick aftreib'n.

Der Herr

Na' Peiter, dös iß gottlaus gredt
Wer wörd a su wos denk'n,

Viel besser daß mer g'fress'n wörd,
Als selber sih derhenk'n.

Der Bediente.

Wer haut denn von Derhenk'n g'redt?
Von Rett'n thou ih ried'n.
Deiz senns ner frauh, dau hob ih scho
A Trümla von r'a Kiet'n.
Dös macht mer dau ons Fenster oh',
Ner immer frisch und munter,
Ih waugs a moal, und wenns mer glückt,
So spring es nauchi nunter.

Der Herr.

Dös iß mer z'gfährli, wen mer ner
An andra Retting wüst'n.

Der Bediente.

Ih bin scho drunt. Mir springa wag.
Dau unt'n iß a Mist'n.

Der Herr.

A suh a leichter Flöderwiesch
Wöi du, koh' nunter springa,
Wöi ober soll ann dick'n Moh',
A suh a Waugets glinga?

Der Bediente.

Mir senn a moal in Leb'nsg'foahr

Dau mouß mer su nit fraug'n,
Wer moring will nit g'fress'n sey',
Mouß heunt a Springla waug'n.

Der Herr.

Es iß mer z'hauch, ih kumm nit noh,
Ih bin in tauset Soring.

Der Bediente.

Meintweg'n, ih koh' nimmer naf,
So wer'ns g'fress'n moring.

Der Herr.

So helf mer ner, und thou den Mist
A Bisla häucher mach'n.

Der Bediente.

Er iß a su scho töif genoug,
Dös wär, waß Gott, zon lach'n.
Ner munter! übers Fenster raus,
Und fass'ns oh' di Kiet'n.
Deiz runter. Gelt Sie leb'n noh'?

Der Herr.

Gottlob! öiz bin ih z'fried'n;
Mir finna doch ann Zouflucht=Urt
Und Mensch'n, will ih hoff'n,
Ner zou — — —

Der Bediente.

es wörd su weit nit göih',
Di Hufthür iß nit off'n.

Der Herr.

Nau senn mer hih',

Der Bediente.

död glab ih niet,

Es iß jo grauß dau inna,
Mir wer'n doch an Eckala
Zon nei' versteck'n finna.
Dau iß der Säustol, gönges her,
Der Schöiber läßt sih schöib'n.
Dau kröigt mer nei', mer mouß sih heunt
In all'n Künstna öib'n.

Der Herr.

Des Luch iß ober z'klah' für mih,

Der Bediente.

Grod senn di Säu raus g'loff'n,
Mir wer'n doch nit gräußer sey',
A Gott wuhl, will ih hoff'n.
Dau seg'n Sies, öiz senn mer drinn,
Mir lieg'n wuhl aff Brettern,
Allah' mir senn su sicher dau
Als wöi derham in Bettern.

Der Herr.

Du bist a suh a Loager g'wohnt,
Ih ober wünsch: o häit ih
Ner dau mei' ledres Kanapee
A Schläufla häit ih näithi.

Bedienter.

So schlauff'ns; ih wenn schlauff'n möist,
Mir thöts von Mördern trama,
Und eppet thöt ih drüber goar
Des Affstöih' fröih versama.
Wöi lang steihts oh', so wörds scho hell,
Deiz graut jo ball der Moring,
Na', na' ih wach, so kon ih doch
Derwahl fürs Nausgöih' soring.
Wär ner a moal di Hufthür off;
Ih wollt mih naus wuhl schleich'n,
Und laf'n wenn ih g'stuhl'n häit,
Es sollt mih kah's derreich'n.
Allah' mei Herr, der koh a moal
Nit wöi a andrer laf'n,
Wenn der a Bisla longsam geiht,
So mouß er wider schnaf'n.
Ih waß nit wöi mer alli zwöi'
In d'Freiheit wider kumma.
Deiz mahn ih goar ih häiher scho
Den Bauern ub'n brumma.
Herr wach'ns af der Bauer kummt,
Der läßt sih nit betröig'n,
Ih glab er soucht es af dau unt,
Er iß scho af der Stöig'n.

Der Herr.

Wahrhafti, sey ner mäußla still,
Und thou di goar nit röihern
Es wörd 'n doch der Teufel nit
Zo unsern Löchla föihern.

Der Bediente.

Ih mahn öiz geiht er aff es zou,

Der Herr.

Du moußt dih tapfer währ'n,

Der Bediente.

Mir föhlets on Karaschi niet,
Doch, leider, föhlts on G'wiehr'n.
Waß Gott, er macht den Schöiber af.

Der Herr.

Ach mir senn armi Sünder;
Herr meinen Geist befehl ich dir!

Der Bauer.

Wou haut üch denn der Schinder? — —
Wou Dunner senn denn meini Säu?
Mih soll der Teufel huhl'n,
Deiz dau ihs allzwou stech'n will,
Deiz haut mers aner g'stuhl'n.

Der Bediente.

No, wenn er Säu dau inna soucht,

So will ih alles sog'n,
Mir hob'n gestern Oabends denkt,
Es geiht on unsern Krog'n.
Und senn mit gräißter Leb'nsg'foahr
Zon Fenster roh g'spazöiert,
Und hob'n es zor Sicherheit
A Weng daurei' platzöiert.

Der Bauer.

O seid ihr Narr'n, wenn ihr denkt
Ih thou di Leut derstech'n,

Der Herr.

Mer örrt sih halt; doch thout er mir
Verschwieg'nheit versprech'n,
So zohl ihs reichli, und er soll
G'wies über mih nit klog'n.

Der Bauer.

Wenn dös iß, will ihs nit a moal
Ner meiner Anndel sog'n.
So gett ner rei', und thöit üch halt
Zon Wasch'n gleih bequema,
A Wasser iß für d'Säu scho has,
Dös könnt ihr all zwöi' nehma.

Die Bäuerin.

Deiz bringt der Narr in aller fröih
Scho wider anni g'föihert!

Ihr seids? — o löiber Gott! ihr Leut
Wos iß üch denn paßöiert?

Der Bauer.

Gelt Anndel, dös senn närrschi Leut?
Senn aß' n Fenster g'stieg'n,
Und hob'n zon Vergnöig'n draus
In Säustol woll'n lieg'n.

* * *

Verspricht a moal a Bauer wos,
So dörf mer aff ihn baua.
Mir ober hauts der Peiter beicht,
Natürli in Vertraua.
Doch hob ih denkt, ih will dös Ding
In suh a Böichla trog'n,
Bitt ober d'Leser allizamm
Thous kaner weiter sog'n.

Der Barbier.

A Fremder will in Wörthshaus
A moal balböiert sey',
Dau huhlt mer gleih den Boder
Und schickt 'n zou ihn nei'.
Der Herr thout eiffer fraug'n:
Balböiert er doch g'scheid?
O freyli sacht der Boder,
Ih scheer jo meiher Leut.

Den Herr'n Burgermaster,
Di Schreiber alli zwöih',
Und selber zon Herr Pfarra
Und Kanter därf ih göih'.
„Und traut sih ah z'balböiern
„Husar'n Offazier? —
„Dau liegt a ganzer Thoaler
„Sei' Louh' iß dös dafür. —

„ Doch schneid er mih a Bisla
„Dau ligt mei' Sabel ah,
„Sei' Kupf iß nau verluhr'n,
„Den hau ih miet entzwah."
Suh sacht der Herr. Mein Boder
Wörds doch a Bisla has,
Denn mit ann sett'n Herr'n
Iß meiner Treu ka G'spas.

Er tust a Weng, doch sacht er:
Dau setz'n Sie sih her,
Sie wer'n bald erfoahr'n
Wöt gout ih Ihn'n scheer.
Er haut 'n a balböiert
Su gout ner aner köh',
Der Herr mouß selber sog'n:
Er iß a g'schickter Moh'.

Er haut a grauß Karaschi,
Aff Eiher, döß iß viel,
Er haut jo deutli g'seg'n
Sei' Leb'n aff 'n Spiel.
Der Boder nehmt sein Thoaler
Und sacht: dau örr'n Sie,
Ja wuhl iß g'fährli g'wes'n,
Doch ober nit für mih.

S'iß selt'n daß s'Balböiern
Ann ganz'n Thoaler trögt;
Ih bin an armer Teufel,
Drum hob ihs überlegt:
Du haust doch scho des Messer,
Bringst suh ann Boart nit roh —
Eih der langt nauch den Sabel,
So schneidst di Drossel oh.

* * *

Wuhl kon ih nit derziehl'n
Wöi dös den Herr'n g'föllt,
Und ob er zon Balböiern
Ann sett'n Boder b'hölt;
Doch sicht er, wenn er d'Mensch'n
Ner ohna Ursach plaugt,
Daß manchesmoal a Bäißer
Nix meiher nauch ihn fraugt.

Sommerabend - Lied.

Mel. Guter Mond du gehst so stille.

Wenn mer haut den Goares g'lieth'n,
Nau wörd Feyerabend g'macht,
G'sell und Master iß miet z'fried'n,
Und der Leb'nsgeist derwacht.
Iß mer doch wöi neu gebuhr'n
Wenn der Tog iß g'wes'n has,
Und mer koh', wenns köihl iß wur'n,
Endli kumma aß 'n Schwas.

Haut mer eiffer schöi' sih g'wasch'n,
Daß mer nimmer sicht vul Rouß,
Schöibt mers Dabendbraud in d'Tasch'n,
Daß mer lang nit wart'n mouß,
Und löft ner mit z'gleich'n Föuss'n
Daß mer nieber kummt aff d'Schüht.
Denn a jeder mahnt mir möiss'n,
Wall mers g'wohnt seyn, alli miet.

Freyli iß a Herr'n Leb'n
Wenn mer alli senn basamm,
Z'klog'n thouts jo dau nix geb'n,
Ueber d'Aerbet, wöi derhamm.
Und mir gönga wöi di Hauch'n,
Deiz ner den Vergnöig'n nauch,
Wenn mer es ban Schrabstuk plaug'n,
Untern Bäumen iß ka Plaug.

Gleih derneb'n iß zon Bod'n
Unser Pengetz grauß genoug,
Mancher der ner oh'föngt z'wod'n,
Lernt des Schwimma ohna Bouch.
Geiht er gleih in Oh'fong unter,
Kaner macht sih dau wos draus,
Denn er wörd jo frisch und munter
Durch di andern zug'n raus.

Mancher Burger lebet nimmer,
Häit'n s'Schwimma mir nit könnt,
Denn ban Wasser senn jo immer
Anni von es ba der Hönd.
Koh' sih aner nimmer halt'n,
Springa mir ins Wasser nei',
Dau senn d'Junga wöi di Alt'n,
Jeder will der eiherst sey'.

Daß mer ger'n helf'n thönna,
Dau in Wasser, und wenns brennt,
Daß mer waug'n wos mer könna,
Sacht a jedes der es kennt.
Wenns ner haßt: es iß a Feuer,
Wenns ah brennet in der Höll,
Wär ann dau des Leb'n z'theuer,
Wär er goar ka broaver G'sell.

Und di Master wöi di Junga,
Dau iß goar ka Unterschied,
Wenn ner aner af iß dunga,
Mouß er ah zon Feuer miet.
Drum iß höi no selt'n meiher
Ohbrennt als an anzis Haus,
Walls für jed'n iß an Eiher
Wenn er aß 'n Schlauf mouß raus.

Schläft mer gleih als wöi di Ratz'n,
Kummt mer doch bald in di Siehr,
Eppet nit um döi poar Batz'n,
Döi mer nauchi kröigt dafür;
Manchi thöt'ns goar nit nehma,
Doch es kummt von Alters her,
Und es möißt sih aner schöma
Wenn er dau nit dankber wär.

Mancher waß nit und koh' denk'n:
D'Roußinga senn bäißi Leut;
Sollt es der die Eiher schenk'n
Ban ann Brand, er häit sei' Freud.
Thöt villeicht sih anderst b'sinna,
Daß mer senn di Bäiß'n niet,
Thöt es ah di Freud vergünna
Döi mer hob'n aff der Schüht.

Wenn mer schöini Löider singa,
Dös derlabt di Polizey.
Ner ban Lärma und ban Springa
Dau iß freyli gleih dabey.
Doch mir gönga ner spazöiern
Und senn rouhi alli zamm,
Schreit mer elfa, nau verlöiern
Mir es, denn mer gönga hamm.

Der Kapitalist.

A Moh', der will a Göld entleiha,
Geiht zon an Reich'n, den er kennt.
Der sacht: ih will 'n ah's wuhl geb'n
Doch anderst niet als neu' pro Cent.
Der ander sacht: er soll bedenk'n
Daß Gott in Himmel alles sicht,
Und wer von andern z'viel haut g'numma
Den strauft er no on jüngst'n Gricht.
O sacht der Reich, dös läßt sih mach'n,
Ons Neuna kummt ka Punkt nit droh';
Nau, gutzt er ah von Himmel runter,
So sicht ers für a Sechsa oh'.
A G'scheider monß sih helf'n könna
So bald er denkt es trögt wos ei',
Di Dumma denk'n freyli anderst
Und woll'n goar su g'scheid nit sey'.

Die Erklärung.

Der Leser.

Den kenn ih, dös iß der a der
Sog aner wos er will.

Der Verfasser.

Doch iß a graußer Unterschied
Satyr'n und Pasquill.
Und hob ih ah wos Lächerlichs
Nit allamoal derdicht,
So waß ih daß mer meini Leut
In Leb'n öfters sicht.
Drum soget aner: Dös iß der
Suh deutli daß mern kennt,
So wär a setter Urtelsspruch
Für mih a Kumplament.
Doch glab ih allawahl ih hob
Vur derer Eiher Fried,
Ih kenn jo ner des Lächerli,
Di Mensch'n ober niet.

Zum Beschluß.

(Etwas von mir.)

A moal iß d'Ried von Poasöiern,
Dau kummt mer endli aff di Fraug:
Woarum ih thou mei' Zeit versama,
Und mach mer suh a graußa Plaug?
Dau hob ih g'sacht: dös g'lab'ns ner,
Des Versch'n föllt mer goar nit schwer.

Ih hob mer ah kan Vurworf z'mach'n
Als häit ih drüber wos versamt.
Dös thou ih alles ba der Aerbet,
Wou oft an anderer ner tramt.
Ner blauß su lang ih schreib'n thou,
Sunst brauch ih goar ka Zeit derzou.

A suh a Bisla iß Derhuling,
Ih thous jo wenn ih fleißi bin,
Und mouß ih ba der Aerbet denk'n,
So kummt mer g'wieß ka Versch in Sinn.
Ner wenn ih übers Nöha kumm,
Dau senn di Mus'n um mih rumm.

Es senn doch wörkli schöni Madla
Und lach'n ann suh freundli oh',
Suh wöis den junga Leut'n g'fall'n,
Su g'fall'ns ah den ältsten Moh'.
Und wer sih haut in döi verlöibt,
Der wörd sei' Lebta nit betröibt.

So kummt no lönger, löibi Mus'n,
Und haucht mer schöini Löider ei',
Nau wär' ih no in häuchst'n Alter
Als wöi a starker Jünkling sey',
Der ah ban allertröibst'n Tog,
Goar nit a moal ner klog'n mog.

Ih häier ah nit af zon singa,
Su lang an Authem in mer lebt.
Und kummts a moal mit mir zon sterb'n,
Und daß mer mih dernau begräbt,
So singt mer aff 'n Körchhuf no
A Löid vo mir. (S'iß ferti scho.)

L. D.

Zuckermandel

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zuckermandel, Christoph Wilhelm

Versuche in Nürnberger Mundart

Nürnberg 1821

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LD 7871
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11263164-6